

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 62 (1. Blatt)

Dienstag, den 23. Mai 1916

44. Jahrgang.

Neue Erfolge vor Verdun und in Südtirol.

Weitere Stellungen am Toten Mann erobert. — Die gute Beute unserer Bundesgenossen. — Friedensvermittler. — Die neuen Männer. — Nationalliberale Entschliebung zum U-Bootkrieg.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 20. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach eigenen Sprengungen bis in die zweite feindliche Linie vor. Sie stellten beim Feinde starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück. — Gegen unsere neu gewonnenen Stellungen beiderseits der Straße Haucourt—Esné wiederholt gerichtete Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

5 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, und zwar eins durch Infanteriefeuer südöstlich von Bailly, die anderen vier im Luftkampf bei Aubreville, am Südrande des Heffenwaldes, bei Avocourt und dicht östlich von Verdun. — Unsere Flieger griffen feindliche Schiffe an der flandrischen Küste, Unterlandsorte, Flughäfen und Bahnhöfe bei Dünkirchen, St. Pol, Dixmuiden, Poperinghe, Amiens, Chalons und Suippes mit Erfolg an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

W. Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderen Materialien erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos. — Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Caillette-Walde ein französischer Handgranatengriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit. — Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolgreich.

Bei Dikende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen. Zwei von diesen in unseren Linien bei Logries (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau-Sallins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourru-Walde (westlich der Maas) und über der Cote östlich von Verdun. — Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Neberschneimungen im Wardar-Tal eingetreten waren, sind beseitigt.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 20. Mai nachmittags: In Belgien wurden feindliche Truppen, die zwischen Steenstraaten und Het Sas den Dierkanal zu überschreiten versuchten,



Übersicht zu den Kämpfen in Süd-Tirol

durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer aufgehalten. In der Champagne schieden die Deutschen starke Gaswellen gegen unsere Front zwischen der Straße St. Hilaire und St. Souplet und der Straße von Souain nach Somme. Durch unser alsbald einsetzendes Sperrfeuer aufgehalten, vermochte der Feind seinen vorbereiteten Angriff nicht auszuführen. Im Westen der Maas während der Nacht heftige Beschließung unserer Stellungen zwischen dem Wald von Avocourt und dem Toten Mann. Keine Infanterieaktion. In den Vogesen scheiterte ein Handstreich auf einen französischen Posten am Vingebois. — Im Verlauf des gestrigen Tages hat Leutnant Nabarre sein 11. feindliches Flugzeug heruntergeschossen. Der Apparat ist bei Châtanecourt in unsere Linie gefallen, und die feindlichen Flieger wurden gefangen genommen. Ebenfalls gestern ist ein anderes deutsches Flugzeug, das von Leutnant Mungeffer angegriffen wurde, im Gefäß von Forges niedergebrannt. Das ist das 5. Flugzeug, das dieser Pilot zum Absturz brachte. Drei deutsche Flugzeuge, die von uns angegriffen wurden, stürzten senkrecht in die deutsche Linie ab. Deutsche Flieger haben diese Nacht zahlreiche Bomben auf Dünkirchen und Verdun abgeworfen. In Dünkirchen wurden eine Frau getötet und 27 Personen verletzt. Aus Verdun meldet man 5 Tote und 11 Verwundete. Als Vergeltung bombardierte ein französisches Geschwader die feindlichen Kantonnements von Petit-Page, Jarry und Handzaen. Ein belgisches Geschwader beschloß das Fliegerzentrum von Giffelles. Die meisten Bomben trafen ihr Ziel.

Bericht vom Abend: Nordwestlich von Rohe hat unsere Artillerie feindliche Verpflegungsdepots beschossen, wo mehrere Brände ausbrachen. Nördlich von Soissons wurden zwei starke deutsche Erkundungsabteilungen durch unser Feuer zerstört. In der Champagne hat uns ein Handstreich gestattet, nordwestlich von Villeret für Tourbe in die feindlichen Linien einzudringen und einen Teil der Schützengräben zu säubern, deren Befähigung niedergemacht oder gefangen genommen wurde. Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute Nachmittag nach einer äußerst heftigen Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff auf die ganze Gegend des Toten Mannes unternommen. In dem Abschnitt östlich des Toten Mannes wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingebrungen war, durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben, wobei er schwere Verluste erlitt. In dem Abschnitt westlich des Toten Mannes und an den Nordhängen desselben gelang es den Deutschen, nach

einer Reihe von vergeblichen Stürmen, die ihnen dank unseres Sperrfeuers und unseres Gewehrfeuers mörderische Verluste kosteten, am Ende des Tages einige Stücke unserer vorgeschobenen Gräben zu besetzen. Andere Abteilungen, die bis zu unserer zweiten Linie durchgedrungen waren, wurden von unseren Geschützen unter heftiges Feuer genommen und stürzten unter Hinterlassung von zahlreichen Toten zurück. Die Tätigkeit der Artillerie im Laufe des Nachmittags in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304 groß. Auf dem rechten Maasufer und in der Woevre ununterbrochenes Geschützfeuer. — Flugwesen: Eines unserer Geschützautomobile hat ein deutsches Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeschossen.

Der englische Bericht.

Bericht vom 20. 5. Nach einer heftigen Beschließung griff der Feind gestern Abend unsere Linie westlich von Loos an. Er brach in den vorbereiteten Graben ein, wurde aber unverzüglich hinausgeworfen. Der Feind versuchte auch einen Posten nordwestlich von Wietje zu überraschen, wurde aber abgeschlagen. Die Royal North Lancashire eroberten einen Sprengtrichter auf dem Berggraben von Vimy zurück, den der Feind am 18. Mai genommen hatte. Verächtliche Artillerietätigkeit herrschte heute an verschiedenen Punkten der Front, hauptsächlich bei Souchez und nordöstlich von Fauquissart. Wir brachten heute eine Mine im Abschnitt von Sullach zur Explosion und besetzten einen Trichter. Wir waren bei den Luftkämpfen sehr erfolgreich. Bei dem gestern herrschenden günstigen Wetter kam es zu 13 Luftgefechten. Zwei feindliche Flugzeuge wurden hinter den deutschen Linien zum Absturz gebracht.

Neue Beschließung von Verdun.

(o) Nach eigener Meldung berichten Flüchtlinge aus der Gegend von Verdun, daß die Deutschen Verdun erneut bombardieren. Ein Geschosshagel aller Kaliber überschüttete die Stadt, in der große Zerstörungen angerichtet wurden.

Seinem lieben Generaloberst v. Kluck

sandte der Kaiser zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche in einem Telegramm, worin es heißt: Ich denke diesen Anlaß gern, Ihnen aus neue meinen königlichen Dank auszusprechen für Ihre mir und dem Vaterlande bis zu Ihrer großen Verwundung geleisteten Dienste. Was Sie in langjähriger Friedenszeit, besonders als kommandierender General des 1. Armee-Korps geleistet haben, und was die 1. Armee in diesem schweren Kriege unter Ihrer Führung an Sieg und Ruhm errungen hat, das wird die Geschichte der Nachwelt künden und in dem dankbaren Gedächtnis Ihres Kaisers und Königs unvergessen bleiben.

Der italienische Krieg.

Die Beute in Südtirol.

(Amtliche Meldung vom 20. Mai.)

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Süd-Tiroler Front warfen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Im Suganatal drangen unsere Truppen in Mundschien (Moncegno) ein. Auf dem Armenterra-Rücken bemächtigten sie sich des Cassio-Alto. Dettlich des eroberten Werkes Campomolon sind die Tonzza-Spitzen der Passo della Bena und der Monte Melignone in unserer Hand. Hier versuchten die Italiener mit eilends zusammengekauften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abge schlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12 900 Mann gefangen

und erbeuteten 107 Geschütze, darunter zwölf 28-Zentimeter-Gaubitzen, und 68 Maschinengewehre. — Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von Peri, Vicenza, Cittadella, Castelfranco, Treviso, Calera und Cividale, sowie die feindlichen Seefluggastationen mit Bomben.

Weitere Ausdehnung der Erfolge.

(Amtliche Meldung vom 21. Mai.)

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch an der Hochfläche von Lafrun zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lafrun drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanterietruppendivision bestehenden Kampfgruppen erlitten. n. f. Höhe des Feldmarschalls-Leutnants Erzherzog Karl Franz Josef erweiterten ihren Erfolg. Die Cimadei Laghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cimadi Mesola sind genommen. Auch vom Rocca-Bah ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-Zentimeter-Gaubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den Pasubio vor. Im Brand-Tal ist Langesen (Anghebeni) von uns besetzt. Gestern wurden

über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Kriegsbericht vom 20. Mai. Im Ostler Gebiet kleine für uns günstige Gefechte. Zwischen der Cisa und dem Terragnolo-Tal wiesen wir in der Richtung auf Marca und entlang der Eisenbahnlinie geführte Angriffe ab. Der Gegner nahm die heftige Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen auf dem Nordabhang des Pasubio wieder auf. Auch dort stellten wir fest, daß der Feind Explosionsgeschosse und tränenregende Granaten anwendet. In dem Gebiete zwischen dem Terragnolo-Tal und dem oberen Altag hielten unsere Truppen der feindlichen Angriffsbewegung fest Stand. Wir wiesen einen Angriff gegen den Coston dei Laghi, ab. Auf der Hoch-

fläße von Asigano scheiterten Angriffe, die von Mlogrobo und den Fronten von Basson und Aufabere ausgingen, trotzdem sie gut vorbereitet waren und von sehr heftiger Artillerieunterstützung wurden an dem festen Widerstand unserer Truppen. Im Engana-Tal ist die Lage unverändert. Auf der übrigen Front verstreute der Feind das Feuer seiner Artillerie ohne ein genaues Ziel zu nehmen und unsere Artillerie vermied es, zu antworten. Gestern in der Morgendämmerung verjagte der Gegner, eine ausgedehnte Luftstreife auf verschiedene Punkte der venezianischen Ebene zu unternehmen. Wenige Opfer sind zu beklagen. Fast gar kein Schaden wurde angerichtet. Die feindlichen Geschwader, die die Richtung auf Udine und Casarsa genommen hatten, wurden durch das schnelle Eingreifen unserer Flieger zurückgewiesen.

Die neuesten Erfolge gegen die Italiener.

(TU) Der Kriegsberichterstatter Lennhoff meldet über die Offensive in Südtirol unterm 21. Mai: Die gegnerischen Kräfteanstrengungen am Mermentau-Rücken, in dem sich die aus ihren vordersten Positionen Geworfenen 5 Tage unter fortwährenden Gegenstößen verblieben hatten, erlahmten gestern vor dem erneuten Anprall der 1. und 2. Truppen. Die Italiener wurden gegen den Maggior-Bach hinuntergeworfen und der Rücken günstig in Besitz genommen. Schöne Fortschritte haben auch die dem Erzherzog-Thronfolger unterstellten Truppenteile zu verzeichnen. Südlich vom Monte Torador schoben sie die Kampflinie durch die Erschürmung neuer Höhenstellungen wiederum beträchtlich nach Osten vor, so daß nun die ganze Linie von der Tonzaga-Spize bis zum Barcolica-Bach auf italienischem Boden verläuft. Erobert wurden in diesem Raume die Cima di Mele (1726 Mtr.) und südwestlich davon die Cima dei Laghi (1482 Meter). Dadurch ist die Beherrschung der gegen Arstiero hinunterstreichenden Täler erreicht. In der Richtung auf Arstiero und auch an der direkten Linie Nordost—Arstiero wurde bedeutendes Terrain gewonnen, indem der Gegner von den vom Monte Maggio und der Castibella absteigenden Kräften vom Karrenpfad des Barcolica-Passes vertrieben wurde. Auch hier trat wieder die Schwierigkeit, die schweren Kanonen wegzubringen, in die Erscheinung. Die Zahl der erbeuteten 28-Zentimeter-Haubitzen erhöhte sich auf 15, indem südlich des Passes noch drei Haubitzen erbeutet wurden. Die Col Santo-Gruppe segte nach Besichtigung des Berges den Stoß in südlicher Richtung fort; er veranlaßte die Italiener, bis in ihre bedeutendste Stellung auf diesem Plateau, den 2236 Meter hohen Pafub, zurückzugehen, gegen den nun die 1. und 2. Truppen im Vorgehen sind. Westlich von ihm haben andere Abteilungen das Brand-Tal bis Langleben (Angheccen) erobert und damit die italienische Front in diesem Gebiet um mehr als 10 Kilometer zurückgeschoben.

Die Lage im Osten.

Der russische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 20. Mai. Westfront: Ein Versuch des Feindes, sich nach heftiger Artillerievorbereitung unseren Stellungen bei Derow (11 Km.) südlich von Baranowitsch zu nähern, wurde durch unser Feuer leicht vereitelt. An der übrigen Front das gewöhnliche Artillerie- und Gewehrfeuer. In der Gegend von Ussissl, Mlyst und Smorgon, an der oberen Strya und bei Zarnopol war es zeitweise etwas lebhafter. — Bessien: Unsere Truppen besetzten die Stadt Salsk (120 Km.) südlich des Urmia-Sees und gingen weiter bis Bane vor (50 Kilometer südwestlich von Salsk).

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers: An der Frontfront nichts Neues. An der Kaukasusfront hat unsere Artillerie auf dem rechten Flügel feindliche Lager unter wirksamer Feuer genommen. Derzeitige Feuerkämpfe, Scharrmühen von Patrouillen in der Mitte und auf dem linken Flügel. Zwei feindliche Flugzeuge, die von Tenedos kommend, die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben. In den Gewässern von Smyrna schossen zwei feindliche Kriegsschiffe einige Granaten auf gewisse Docks und zogen sich dann zurück. Im übrigen nichts von Bedeutung.

(W) Amtlicher türkischer Heeresbericht: Von keiner Front ist wichtiges zu melden. Zwei feindliche Flieger überflogen Eddub-Bahr, wurden aber durch unser Artilleriefeuer in der Richtung nach Imbroz vertrieben. Am 18. 5. beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden lang die Ortschaft Arsch. Gleichzeitig erschienen dort 6 feindliche Flieger und warfen 10 Bomben ab. Eine Person wurde getötet, 5 weitere wurden verletzt.

Vom Balkan.

Fliegertätigkeit an der Balkanfront.

(TU) Aus Saloniki meldet die „Agence Havas“: Feindliche Flugzeuge bombardierten vergangene Nacht Piltitsch, Dobitschin und Zeitinil. Sachschaden wurde nicht verursacht, jedoch eine Person verwundet. Zur Vergeltung bombardierten französische Flugzeuge bedeutende bulgarische Lager mit befriedigendem Ergebnis.

Überschwemmung des Wardargebiets durch die Entente.

(TU) Die Verbündeten bemühen sich, weitere „Segnungen“ über die geplagte Bevölkerung Macedoniens zu bringen. Jetzt haben sie den Wardarfluß an einem Punkte nahe Zovlin

angeleitet und die ganze Gegend westlich des Wardar bis zum See zwischen Janniga und Kara Ismat unter Wasser gesetzt, offenbar um einem Plankenangriff der Deutschen und Bulgaren vorzubeugen. Durch diese künstliche Überschwemmung sind die Dörfer Reakmagara, Kirgalar, Kallit, Jantigbes, Kulaia und Zorbe vollständig zerstört. Die Dorfbewohner mußten flüchten und vermehren das Flüchtlingselend, mit dem die griechische Regierung andauernd zu kämpfen hat, während die Entente für die von ihr angerichteten Schäden gegenwärtig nicht die geringste Entschädigung leistet, sondern Griechenland auf die Zeit nach dem Kriege vertröstet. Die durch die Überschwemmungen verursachten Schäden werden nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 5 Millionen bewertet.

Griechen als Spione erschossen.

(f) Der „Frankf. Ztg.“ zufolge meldet die Schweizerische Telegraphen-Information aus Athen: Französische Truppen erschienen überraschend im Drie Jentiga, verhafteten zwei Griechen und führten sie ins Hauptquartier der Verbündeten. Sie wurden dort unter der Anklage der Spionage zugunsten der Deutschen und Bulgaren zum Tode verurteilt und durch eine französische Abteilung nach Jentiga zurückgebracht, wo sie vor der Stadt hingerichtet wurden. Auf den Protest der griechischen Behörden erklärte der französische Divisionschef, es würden Spione ohne Rücksicht auf ihre Nationalität auch künftig in gleicher Weise abgeurteilt werden.

Vom Seekrieg.

Deutsche Flieger über England.

(W) Aus Berlin wird amtlich gemeldet: In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marine-Flugzeuggeschwader von der flandrischen Küste aus die Hafenbefestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen große Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Beobachtungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W) Neuer meldet amtlich: Ein feindlicher Luftangriff wurde gestern früh an der Ostküste von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf 12 Explosivbomben auf die Insel Thanet ab. Niemand wurde getroffen und es wurde auch keinerlei Schaden angerichtet. Zwei andere Flugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben im südöstlichen Kent ab, töteten einen Soldaten und verwundeten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde heute früh in der Nähe der belgischen Küste von einer Seepatrouille abgeschossen.

Croiz englischer Hinterlist wohlbehalten zurückgekehrt.

(W) Der „Neuwestfälische Courant“ vom 25. April brachte die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Soerakarta“ auf der Fahrt zwischen Irland und den Schetlandsinseln Augenzeugen der Vernichtung eines deutschen U-Bootes durch einen englischen Fischdampfer gewesen ist. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der holländische Dampfer „Soerakarta“ am 15. April d. J. abends westlich von Irland von einem deutschen U-Boot durch Flaggenfahnen angehalten. In seiner Nähe befand sich ein anderer Dampfer unter schwedischer Flagge, der von dem U-Boot durch gleiches Signal, und als daraufhin nichts erfolgte, durch einen Stoß vor den Bug zum Stoppen gebracht werden sollte. In dem Augenblick des Stoßes eröffnete dieser unter schwedischer Flagge fahrende Dampfer aus einem beim Schornstein aufgestellten Geschütz Schnellfeuer auf das deutsche U-Boot. Obwohl dieses sich durch sofortiges Tauchen zu schützen suchte, wurde es doch durch einen Streifschuß getroffen. Die hierdurch verursachte Beschädigung war in dessen nur gering, so daß die Manövrierfähigkeit des Bootes in seiner Weise beeinträchtigt wurde und das Boot seine Unternehmung fortsetzen konnte. Der Dampfer hat, auch während er feuerte, die schwedische Flagge weiter geführt und sie, solange vom U-Boot aus beobachtet werden konnte, nicht niedergeholt. Von dem untergetauchten Boot aus wurden nach einiger Zeit zwei starke Explosionsgeräusche gehört, als deren Ursache Bomben angenommen werden mußten, welche mutmaßlich von dem Dampfer mit der schwedischen Flagge an der Tauchstelle des U-Bootes abgeworfen waren. Dasselbe Unterseeboot hatte vier Tage darauf am Westeingange zum englischen Kanal ein zweites, dem vorstehenden sehr ähnliches Erlebnis. In diesem zweiten Falle handelte es sich um einen etwa 3000 Tonnen großen Dampfer ohne Flagge und Abzeichen, gegen den nach vergeblichem Signal, zu stoppen, zunächst gleichfalls ohne Erfolg vom Unterseeboot Warnungsschüsse abgegeben wurden. Auf eine Entfernung von ungefähr 4000 Meter begann der Dampfer indeffen, seine Rettungsboote, offenbar aus Mitleid, herabzulassen, um dann gleich darauf die englische Handelsflagge zu setzen und aus seinem Hedgeschiff Feuer auf das Unterseeboot zu eröffnen. Auch in diesem Falle gelang es dem Unterseeboot, sich durch schnelles Tauchen vor dem feindlichen Feuer zu schützen. Das Unterseeboot ist wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Friedensvermittler.

(o) Nach Londoner Meldungen aus Madrid werden zwischen dem Papst und dem König Alfons von Spanien einerseits und dem Papst und dem Präsidenten Wilson andererseits Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens geführt. Das Hauptziel dieser Bestrebungen ist zunächst, die Mächte zu einem Waffenstillstand zu veranlassen, während dessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. König

Alfons ist der Überzeugung, daß ein Waffenstillstand den Frieden sicher herbeiführen wird, da es jeder der kriegführenden Parteien unmöglich sei, die Streitigkeiten wieder aufzunehmen.

Der amerikanische Bund für den Frieden.

Die „Times“ meldet, daß Wilson eine Einladung angenommen, im Laufe der nächsten Woche in der Versammlung des Bundes für den Frieden, in dem Taft einer der Hauptführer ist, eine Ansprache zu halten. Der Präsident beharrte jedoch auf seinem Standpunkt, daß er keine Vermittlung nur anbieten würde, wenn diese von beiden Parteien für annehmbar gehalten werde.

(W) „Morning Post“ meldet dagegen aus Washington vom 18. Mai: Obwohl dementiert wird, daß Präsident Wilson irgend einen Schritt in der Richtung auf den Frieden tun wolle, wird doch von einer eingeweihten Persönlichkeit berichtet, daß Wilson auf Friedensanregungen eingehen werde und so weit in die Zukunft zu sehen lerne, um sich zu vergegenwärtigen, ob ein Angebot zur Vermittlung, oder von guten Diensten, oder wie man es nennen will, sympathisch aufgenommen würde. Der Friedensbund, dessen Präsident Taft ist, und dessen Ziel es übrigens nicht ist, diesem Kriege ein Ende zu machen, sondern künftige Kriege zu verhindern, wird bald in Washington eine Versammlung abhalten, bei der Präsident Wilson sprechen wird. Wilson wird sich vermutlich auf Allgemeinplätze beschränken, aber man erwartet, daß die Versammlung und Wilsons Rede die Friedenspropaganda fördern wird, die in Amerika jetzt vielleicht stärker ist als je zuvor. Innerpolitische Fragen spielen hier hinein. Der Präsident wird erbaumlos bestrebt, seine wirkliche Neutralität dadurch zu beweisen, daß er England gegenüber dieselbe Gesinnung zeigt wie gegen Deutschland, und daß er den britischen Eingriffen in den neutralen Handel alsbald ein Ende macht. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das einflussreichste Blatt in den New-Englandstaaten, der „Springfield Republican“, das bisher energisch für die Alliierten und ebenso für den Präsidenten eintrat, jetzt erklärt, daß nur die Herstellung des Friedens einen biblischen Konflikt mit England vermindern könne. Nicht nur die Demokraten, sondern auch die Republikaner würden eine große Erleichterung empfinden, wenn diese unbequeme Frage noch vor dem Beginn der Campaigne für die Präsidentenwahl aus der Welt geschafft werden könnte, damit der Wahlkampf auf der Basis rein innerpolitischer Fragen ausgefochten werden kann.

Eine Konferenz des Erdballs.

(W) Durch Funkpruch vom Vertreter des VZB. Der Marineauschuss des Repräsentantenhauses in Washington hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Hensley angenommen, den Präsidenten zu ermächtigen, bei Abschluß des europäischen Krieges die Staaten des Erdballs zu einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine andere Körperschaft zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen zu bilden, und zu diesem Zweck 200.000 Dollar zu bewilligen.

Amerika und Mexiko.

(W) Meldung des Reuterschen Büros: Achtzig amerikanische Kavalleristen sind aus Mexiko in Columbus in Neu-Mexiko angekommen. Sie sind die ersten, die seit Entsendung der Strafexpedition vor neun Wochen zurückgezogen wurden.

Der britische Geheimdienst in Amerika.

(W) Durch Funkpruch vom Vertreter des VZB. Die „New York American“ erzählt eine Geschichte über die bemerkenswerte Art des Vorgehens des britischen Geheimdienstes. Danach steht fest, daß der britische Marineattaché, Kapitän Gaunt, einen Lausungen verleiht hat, seinem Arbeitgeber Dr. Fuch, einem ehemaligen deutschen Beamten, der jetzt hier ein Übersetzungsbüro leitet, Briefe zu schreiben.

Irland unter Diktatur?

(H) Der „Manchester Guardian“ bespricht in einem Leitartikel die irische Frage und die Idee der Schaffung einer Diktatur, die sich in den Händen einiger Persönlichkeiten wie Asquith, Carson, Redmond usw. befinden soll. Das Blatt betont, daß es sich mit diesem Plane nicht einverstanden erklären könne. Je mehr Nachrichten aus Irland kämen, desto deutlicher werde es, eine wie ungeheure Verantwortung die Personen auf sich geladen hätten, die die Dinge in Irland so weit hätten kommen lassen. — Die „Morningpost“ verlangt die allerstrengste Handhabung der Regierungsautorität und fragt, wann die Regierung Anstalten treffen werde, die Entfaltung der Sinnfeiner zu beginnen.

Die englische Zensur unterdrückt jeglichen Brief- und Telegrammverkehr mit Irland, auch ist für den ganzen Reiseverkehr zwischen England und Irland der Passwang eingeführt worden.

Die neuen Männer.

(TU) Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ist Dr. Helfferich, der bisherige Staatssekretär des Reichsschatzamts, bestimmt. An seine Stelle tritt der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, v. Böhren. Zum Lebensmitteldiktator ist Oberpräsident v. Batocki (Königsberg) in Aussicht genommen. Ihm werden die drei Präsidenten General Gröner, Chef des Heisenbahnwesens, Unterstaatssekretär v. Falkenhäusen vom preussischen Landwirtschaftsministerium und Ministerialrat Braun (Bayern) zur Seite gegeben.

In der neuen Reichs-Lebensmittel-Zentrale wird General Gröner die im Reichsinteresse notwendig werden Anordnungen an die Generalkommandos zu erlassen haben. Bei dem Entwurf über die Neuordnung der Volksernährungsfragen, der dem Bundesrat

zugegangen ist und von ihm am Montag genehmigt wird, handelt es sich um ein ganz kurzes sogenanntes Ermächtigungsgesetz, das dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle Lebens- und Futtermittel samt den dafür erforderlichen Maßnahmen zu beschlagnehmen, zu enteignen, zu verteilen und die Preise dafür zu regeln. Alle Verwaltungsbehörden im Reich haben den darauf bezüglichen Verfügungen des Kanzlers Folge zu leisten. Gleichzeitig wird der Kanzler ermächtigt, alle die Befugnisse einer neuen Behörde zu übertragen, deren Einrichtung und Zusammenfassung wiederum allein dem Reichskanzler zusteht.

Staatssekretär Delbrück.

(o) Auf eine telegraphische Rundgebung anlässlich des bevorstehenden Wechsels im Reichsamt des Innern seitens der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei erwiderte Staatssekretär Delbrück: „Für die Parteilebenswichtigen Teilnahme und freundlicher Gesinnung, die Sie mir anlässlich meiner Ernennung und meines Rücktritts übermittelten, meinen verbindlichsten Dank. Ich hoffe auch später, wenn auch fern von amtlichen Geschäften, dem Wohle der deutschen Volksgemeinschaft dienen zu dürfen, dem die Arbeit meines Lebens gewidmet war.“

Wo einst Schiller als Historiker wirkte und seine Lehrtätigkeit mit der berühmten Vorlesung eröffnete: „Was heißt und zu welchem Zweke studiert man Universalgeschichte?“ wird demnächst Delbrück eine Professur bekleiden und über Staatswissenschaften lesen. Eggelsen Delbrück hat etwas zu sagen, seine Vorlesungen werden auf Juristen und Volkswirtschaftler eine ähnliche Anziehungskraft ausüben, wie sie während einer Reihe von Jahrzehnten von der Lehrtätigkeit des großen Naturwissenschaftlers Ernst Haeckel ausging. Die achtzigjährige, almalter Jünglingskraft ausüben, wie sie während einer Reihe von Jahrzehnten von der Lehrtätigkeit des großen Naturwissenschaftlers Ernst Haeckel ausging. Die achtzigjährige, almalter Jünglingskraft ausüben, wie sie während einer Reihe von Jahrzehnten von der Lehrtätigkeit des großen Naturwissenschaftlers Ernst Haeckel ausging.

Eine bedeutsame Entschliebung der nationalliberalen Partei.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat in Berlin im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, in der er einmütig folgende Entschliebung faßte:

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wiederholt nachdrücklich seine am 15. August 1915 geäußerte und durch die seitherigen Ereignisse bestätigte Überzeugung, daß nur eine Hinausschiebung der Land- und Seegrenze des deutschen Machtbereiches im Osten und Westen und in Uebersee dem deutschen Volk die notwendigen realen Garantien für seine künftige militärische, politische und wirtschaftliche Sicherung schaffen kann. Der Zentralvorstand erklärt diese nicht nur auf Verträgen, sondern auf wirklicher Machterweiterung beruhende Sicherung gerade gegenüber England, dem immer deutlicher erkennbaren Hauptfeinde Deutschlands, für besonders notwendig. Er erachtet es daher für eine Hauptaufgabe der deutschen Politik, der deutschen Kriegsführung die Freiheit im Gebrauch aller militärischen Machtmittel zu sichern, die einen für die deutsche Zukunft notwendigen entscheidenden Sieg über diesen Hauptfeind gewährleisten.

Der Zentralvorstand einig in der Überzeugung von dem hohen Wert der U-Boots-Waffe, die das geeignete Mittel ist, England auf seinem eigenen Herrschaftsgebiet zur See zu schlagen und damit den Krieg zu einer schnellen siegreichen Beendigung zu führen. Der Zentralvorstand bittet die nationalliberale Reichstagsfraktion für den Fall, daß Amerika der in der deutschen Note ausgedrückten Voraussetzungen nicht entsprechen sollte, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß in der Ausnutzung der in der deutschen Note vorbehaltenen Freiheit der Entschliebung von der U-Boots-Waffe im Handelskrieg rechtzeitig uneingeschränkter Gebrauch gemacht wird. Der Zentralvorstand weist erneut darauf hin, daß er mit der ganzen Partei geschlossen hinter der Regierung stehen wird, dieses Ziel mit unermüdlicher Festigkeit verfolgt. Der Zentralvorstand mißbilligt andererseits auf das schärfste, daß in diesen Fragen, die nicht nur über den Ausgang des Krieges, sondern über die zukünftigen Geschicke des deutschen Reiches entscheiden müssen, nicht nur eine freie Meinungsäußerung in der deutschen Presse verhindert, sondern vielmehr dem Volke eine mit seinem wahren Willen nicht übereinstimmende Meinung künstlich aufgedrängt werden soll. Es muß erwartet werden, daß die Leitung der auswärtigen Politik, das heißt der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Verantwortung für alle diejenigen Zentralmaßnahmen übernehmen, die, wenn auch formell von militärischer Stelle verhängt, so doch in Wahrheit in ihrer Tendenz von den politischen Leitern des Reiches veranlaßt worden sind.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser ist Sonnabend vormittag in Berlin eingetroffen. Er empfing den Reichskanzler zu einem längeren Vortrag. Die Kaiserin Mätelien, die der Zirkummat de St. Hilaire an Stelle des zurückgetretenen Blondel zum französischen Gesandten in Bukarest ernannt wurde

Die...
Bisher 23...
172...
Entliche...
Ruffisch...
Nichts Ne...
Italien...
Die R...
der Süd...
der Angriff...
fläße von...
Feind wu...
Stellung...
sind im Bes...
höhe unmittel...
diesem G...
Anstalt...
marschall...
Joseph hat...
Major gewon...
werden 23...
182 Offizi...
auf 172 Gef...
Der...
(W) Ant...
nicht geänd...
die feindliche...
Tag über un...
Jugana-Tor...
Feind ungehe...
vor, die nach...
geheuren Be...
Gegen unsere...
zum Terr...
liche Artillerie...
von der unter...
dem Terr...
mächtige Tati...
Die von u...
wurde we...
Gegner seiner...
Major bis zu...
dem Gebiet...
gehören die...
unserer Ein...
Abend folg...
Artillerie, die...
Gegner schne...
Ausdauer er...
bereits erob...
nach wüsten...
Gegner unge...
zerstört. Fe...
Feind gegen...
die den V...
Schritt für...
linie zurück...
schräges Fe...
unserer sch...
auf dem Ho...
feindliche U...
barienberge...
der Bodog...
griffe auf d...
von Monfalc...
— Feindliche...
auf Vincent...
und wurden...
Jonen verleg...
Di...
Fast auf...
eines durch...
der italieni...
so entspre...
schönen Aus...
lichen Aus...
man bedenk...
12 Korps be...
es durch d...
erhalten hat...
Verluste, die...
Die sorgsam...
jeden Saump...
mit ihren...
auf Tivoli...
men konnt...
Gewalt der...
den hinter...
punkten n...
dem Raum...
Korps, das...
mando in G...
Kraut und...
Truppen sin...
nach und...
Aufgabe ge...
wurde. Sie...
Viele aus...
geworfen...
drisla, 2047...
Bessien-As...
Söben bis...
der Front...
des Thron...
Monte Major...
Kaiser Fra...
(W) Da...
meldet: Hel...
folgenden...
„Seine...
gramm an...
Berrn Gr...
Erzherzog...
Anerkennu...
Korps mein...
erster Lo...
liegen. Fr...
militär und...
Truppen me...
würdmsten...
Diese u...
ist inder...

Die siegreiche Offensive in Südtirol.

**Bisher 23883 Gefangene
172 erbeutete Geschütze.**

(Amtliche Meldung vom 22. Mai.)

**Russischer und Südöstlicher
Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Laibach hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriola und der Höhe unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Mischkofel. Die Kampftruppe S. L. u. F. des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl Franz Joseph hat die Linie Monte Tormeno-Monte Majo gewonnen. — Seit Beginn des Angriffs werden 23883 Gefangene, darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Wunde ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 21. Mai: Vom 1. bis zum 21. Mai hat sich die Lage nicht geändert. Im Lagarina-Tal befohlen die feindliche Artillerie gestern den ganzen Tag über unsere Stellung von Coni bis zur Laguna-Torcia. Spät am Abend warf der Feind ungeheure Infanteriemassen zum Angriff vor, die nach erbittertem Kampf unter ungeheuren Verlusten zurückgeworfen wurden. Gegen unsere Linie am Monte Sabotino bis zum Terragno-Tal entwickelte die feindliche Artillerie starke Tätigkeit. Sie wurde von der unserer wieder beschossen. Zwischen dem Terragno-Tal und dem Hoch-Oficio genährte Tätigkeit der gegnerischen Artillerie. Die von uns besetzte Rückzugslinie wurde weiter verstärkt, während der Gegner seinerseits die Stellungen vom Monte Majo bis zur Tormeno-Spitze befestigte. In dem Gebiet zwischen Oficio und Brenia dauerte gestern die heftige Artillerie-Verfechtung gegen unsere Linien fort. Am Nachmittag und am Abend folgten heftige Angriffe der feindlichen Artillerie, die von unseren Truppen, die dem Gegner schwere Verluste zufügten, mit großer Ausdauer erwidert wurden. Einige vom Feinde bereits eroberte Feldwerke wurden von uns nach wütenden Kämpfen, in denen wir dem Gegner ungefähr 100 Gefangene abnahmen, zurückerobert. Im Sugana-Tal rannte der Feind gegen unsere vorgeschobenen Posten an, die den Angriff abschlugen, und sich dann Schritt für Schritt aus der Unterfällungslinie zurückzogen. Auf der übrigen Front zerstreutes Feuer der gegnerischen Artillerie. Die unsere schloß die feindlichen Verteidigungslinien auf dem Hoch-Oficio zusammen und zerstörte feindliche Arbeitsmannschaften auf dem Caldabene-Tal und auf den räumartigen Abhängen der Podgora-Öhe. Kleine feindliche Angriffe auf dem Monte Sabotino und im Raum von Monfalcone wurden leicht zurückgeschlagen. — Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Vincenza, Valdagno, Bolzano und Roncato und wurden dabei 2 Personen getötet und 4 Personen verletzt.

Die Erfolge in Tirol.

Fast auf die Gefechtsstärke an Infanterie eines durchschnittlichen Armeekorps ist die Zahl der italienischen Gefangenen gestiegen, und ebenso entspricht die Menge der Beute an Geschützen schweren und leichteren Kalibers der üblichen Ausstattung eines Korps. Wenn man bedenkt, daß Italien im Frieden nur über 12 Korps verfügt, so wird klar, welche Einbuße es durch den österreichisch-ungarischen Angriff erlitten hat, und hinzu treten noch die blutigen Verluste, die nicht gering gewesen sein können. Die sorgsam ausgebauten Befestigungen, die jeden Sammelplatz an der Grenze sperren und mit ihren schweren Geschützen vielfach die Forts auf Tiroler Boden überragend unter Feuer nehmen konnten, sind zum Teil bereits in der Gewalt der Österreicher und Ungarn, die sich den hinter der Front liegenden Hauptstützpunkten nähern. Die Kampfgruppe, die aus dem Raum von Laibach vorbrach, ist das 3. Korps, das im Frieden mit dem General-Kommando in Graz steht und Steiermark, Kärnten, Krain und die Küstenlande umfaßt. Seine Truppen sind von Jugend an im Gebirge aufgewachsen und besonders für die Lösung einer Aufgabe geeignet, wie sie ihnen jetzt gestellt wurde. Sie haben den Feind auf der ganzen Linie aus seinen verstärkten Feldbefestigungen geworfen und stehen jetzt von der Cima Mandriola, 2047 Meter, nördlich der Straße Laibach-Bozen, bis zum Mischkofel, an der Grenze entlang auf den Höhen bis zum Mischkofel. An sie schließt sich die Front nach Osten im allgemeinen das Korps des Thronfolgers vom Monte Tormeno bis zum Monte Majo, der östlich des Borscolapasses liegt.

Kaiser Franz Joseph zu dem Tiroler Sieg.

(W) Das K. und K. Kriegspressequartier meldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeeoberkommandobefehl erlassen: „Seine Majestät geruhten, folgendes Telegramm an mich zu richten: Ich habe meinem Herrn Großvater, Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Franz Joseph in Anerkennung der glänzenden Führung seines Korps meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdorierung verliehen. Freudig bewegt teile ich Ihnen dies mit und beauftrage Sie, allen meinen heldenmütigen und erfolgreich kämpfenden Führern und Truppen meine vollste Anerkennung und meinen warmsten Dank und Glück wünschungen zu sagen.“

Diese uns alle beglückwünschende Botschaft ist sofort an die Truppen zu verlautbaren.

Wachsende Erregung in Italien.

(SA) Der moralische Einfluß der österreichischen Angriffe macht sich in Italien unverkennbar bemerkbar. Die Regierung erleidet mit ihrem gewohnten Fortschritts-System und dem Anspruch, daß sich das Volk ausschließlich mit der Veröffentlichung italienischer Heeresberichte Cadornas begnüge, vollständige Mißerfolge. Ein großer Teil der Presse legt nachdrücklich Verwahrung gegen die verlässliche und unzureichende Veröffentlichung der Berichte über die Kämpfe in Südtirol ein. Der „Secolo“ weist auf das französische Beispiel zwei bis drei maliger Tagesberichte außer amtlichen erläuternden Notizen hin. Die „Tribuna“ verlangt die rückhaltlose Freigabe der Veröffentlichung der österreichischen amtlichen Generalstabberichte. Wenn die Regierung behauptet, daß die Unwahrheiten der österreichischen Berichte das italienische Volk täuschen würden, so sei das Volk stark genug, Unwahrheiten selber zu erkennen und zu prüfen. Die Abgeordneten Toscano und Fraccarelli brachten eine Interpellation ein, in der sie entgegneten, daß die Regierung die Unwahrheiten der österreichischen Berichte nicht mit alten Beweisen behauptet, daß in den ersten Tagen immer der Angreifer im Vorteil sei, und andererseits Nachdruck legt auf die von Österreich bereits richtiggestellte, Behauptung, ungeheurer österreichischer Verluste. Jedoch wird nach wie vor alles verschwiegen, was in den letzten drei Tagen vor sich ging, namentlich der Verlust der Orte Marco, Mori und Roncetto sowie die gleichzeitigen österreichischen Erfolge. Von den eigenen Verlusten, besonders von Gefangenen und Geschützen, ist keine Rede. Die zweite Veröffentlichung versucht künstlich festzustellen, wie viel Streiftroß Österreich gegen Italien gegenwärtig verwendet. Dieses Dokument hat eine politische Nebenbedeutung, weil in der nachdrücklichen Feststellung, daß Österreich starke Truppenmassen von der russischen Front gegen Italien schicken könnte, eine Anklage gegen die russische Untätigkeit liegt. Der Einbruch beider Veröffentlichungen ist zweifellos nicht ausreichend, um die erwähnten Widersprüche gegen ungenügende Berichterstattung zu beseitigen.

**Weitere Stellungen
der Engländer und Franzosen
genommen.**

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

(W) Großes Hauptquartier, 22. Mai.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Neuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte einige Offiziere, 32 Gefangene zurück. — Südwestlich von Giverny an Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nützliche Gegenstände abgewonnen. An Gefangenen sind 8 Offiziere und 220 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außer gewöhnliche blutige Verluste. — In der Gegend von Vervin an der Maas blieben in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriff erfolglos. — Links der Maas führten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hatten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere, 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserem Angriff am Südhange des Toten Mannes schloß sich auf 13 Geschütze und 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chateaucourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden wieder zu gewinnen, keinen Erfolg. — Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Schöffen Handwerks) und auf der Baux-Kuppe an. Beim dritten Angriff gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die heftigste Artillerietätigkeit im ganzen Kampfschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern Nachmittag mit beobachteten großen Erfolgen ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dülk. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer, weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend von Verbie, bei Royon, bei Chateau Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens aus dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Voelke südlich von Abcourt und südlich des Toten Mannes seinen 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung

seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Der französische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 22. Mai, 3 Uhr nachmittags: Südlich von Vervin an der Maas ließen die Franzosen auf Punkt 48 mit Erfolg zwei Minen springen. In der Champagne hatte ein Gasangriff der Deutschen auf dem Abschnitt zwischen der Straße von Souain nach Somme-Py und der Straße von St. Hilaire nach St. Souplet keinerlei Erfolg gehabt. Ein starker Windstoß trieb die Gaswolken sofort wieder über die deutschen Linien zurück. Auf dem linken Ufer der Maas sind wir im Verlauf der Nacht in das Gehölz von Abcourt eingedrungen. Die französischen Granatenwerfer waren im Vorteil und haben mehrere Blockhäuser besetzt.

**Zunehmende Heftigkeit der Schlacht
bei Verdun.**

(TU) Der „Augenzeuge“ der „Agence Havas“ an der französischen Front berichtet seiner Agentur, daß die Schlacht bei Verdun wieder an Heftigkeit zugenommen habe, verschweigt aber schamhaft den neuesten deutschen Waffenerfolg am „Toten Mann“. Er bekennt sich lediglich zu dem Eingeständnis, daß die Deutschen einige Schützengräben im Zentrum bei der Höhe 265 genommen hätten, aus welcher Stellung sie, wie der Berichtsteller hinzufügt, hoffentlich wieder vertrieben werden dürften.

England gegen Japan im Stillen Ozean?

(SA) Englischen Blättermeldungen zufolge wurden die Inseln Japaka, Kufunono und Atsufu, die unter dem Namen „Union Islands“ im Stillen Ozean bekannt sind, jetzt als zum britischen Reich gehörig erklärt und unter die Kolonialverwaltung der Ellice-Inseln gestellt. Offenbar ist diese Maßnahme auf die wachsende Eifersucht Englands auf Japan zurückzuführen.

Englischer Landsturm.

(SA) „Daily Express“ bespricht in einem Leitartikel die Errichtung eines freiwilligen britischen Landsturmes. Das Blatt schlägt vor, daß dieser sich aus Männern im Alter von 41 bis 60 Jahren zusammenstellen soll. Dadurch könnte man etwa eine halbe Million neuer Mannschaften auf die Beine bringen. Dieser Landsturm könnte für den inneren Landesdienst verwandt werden.

Zu den Friedensverhandlungen.

(TU) Wie aus London gemeldet wird, beurteilen die englischen Politiker die Frage eines baldigen Friedensschlusses, wie er seit einigen Wochen erörtert wird, als aussichtslos. Der Friedenswunsch Deutschlands sei auch in England vorhanden und ebenso ernsthaft gemeint. Mit Ausnahme von Frankreich seien auch die übrigen Verbündeten geneigt, falls die Initiative dazu von irgend einer maßgebenden Stelle ausgehen sollte, in Besprechungen einzutreten. In Frankreich habe sich aber in letzter Zeit eine aus verschiedenen Ministern und höheren Militärs bestehende Meinungsgruppe gebildet, die für Frankreich vorläufig jeden Frieden ablehnt, da sie Forderungen erhebt, die jede Verhandlung ausschließen. Es fragt sich nun, wie weit England und die übrigen Verbündeten den französischen Sonderwünschen folgen müssen. Diese Frage wird in London stark besprochen. Man ist der Ansicht, daß England, da es für Frankreich in den Krieg gezogen ist, auch bestimmen darf, wann der Krieg sein Ende haben muß. Die französische Militärdiktatur sei, wie man in London betont, in England nicht anwendbar. Der Zeitpunkt sei gekommen, wo man beide Parteien fragen müsse, was noch zu erreichen sei.

Der Wechsel in den Reichsämtern.

(W) Amtlich wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verlassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihm von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden, den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär von Grafen v. Helldorf, Wirkl. Geh. Rat Grafen von Roedern, vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsjustizamtes durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiter zu führen sind.

Seine Majestät der Kaiser haben ferner den Staatsminister Dr. von Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

**Ein kaiserliches Handschreiben
an Dr. Delbrück.**

(W) Amtlich wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser und König haben an den Staatsminister Dr. Delbrück folgendes Allerhöchstes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Staatsminister Delbrück! Nachdem ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen warmsten Dank für die hingebende und aufopferungsvolle Treue auszusprechen, mit der Sie Ihre hervorragende Kraft allezeit, im Frieden wie im Kriege, in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Als Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen, dessen Abzeichen ich Ihnen hierneben mit meinen besten Wünschen für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlergehen habe zugehen lassen. Ich verbleibe Ihr wohlgenetzter Kaiser und König. gez. Wilhelm.“ Großes Hauptquartier, 22. Mai 1916.

Die Lebensmittel-diktatur.

(W) Amtlich wird gemeldet: Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, eine eigene neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelförderung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehhaltung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung), die Regelung der Einkaufs- und Durchfuhr sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, v. Batocki, berufen worden.

**Ein parlamentarischer Empfang
beim Kaiser.**

(W) Der Kaiser empfing Montag vormittag die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz. Das Staatsministerium war zur Tafel geladen.

Eine neue 10 Milliarden-Anleihe.

(TU) Dem Reichstage wird noch in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kriegskreditanleihe, und zwar wieder in der Höhe von 10 Milliarden Mark zugehen. Die letzten Kredite reichten zwar noch bis in den Sommer hinein; man will aber dem Reichstage einen Zusammentritt im Herbst ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung kommen.

General Lacey meldet.

Nach einer Mitteilung des Kriegsamtes meldet General Lacey, daß der Feind am 19. Mai bei Bithouille die vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Ufer der Maas räumte. General Gorringhe verfolgte und griff den Feind an und nahm die Dujailloshänge. Der Feind hatte noch die Sammelstellungen auf dem linken Ufer. Die russische Kavallerie stieß nach einem kühnen, abenteuerlichen Ritt zu den Truppen des Generals Gorringhe.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London, daß in Saloniki neue Truppen gelandet wurden. Aus Athen wird der „Times“ gemeldet, daß die neue Eisenbahn, die Larissa mit Saloniki verbindet, am Sonntag vom Minister Rhallis eröffnet werden wird.

Ein griechischer Kohlendampfer wurde am 18. Mai von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt. Der Kommandant ließ den Dampfer halten und schickte einen Mann an Bord, der das Schiff in die Luft sprengte, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. 27 Mann wurden von einem Torpedoboot aufgenommen und nach Toulon gebracht.

Der Reichskanzler empfing Sonntag die Führer der Reichstagsparteien zu einer vertraulichen Besprechung.

Unter Führung des Vizepräsidenten der Kammer Hülsebusch schied von den sechs für die Abgeordnete, darunter der Präsident des Ausschusses für die nationale Verteidigung, Nedim Bey, mit dem Balkan nach Deutschland abgereist, um den Besuch der deutschen Abgeordneten zu erwidern.

Die belgische Regierung will alle kriegsständigen verheirateten oder ledigen Belgier zwischen 18 und 35 Jahren, die in Frankreich, in dem verbleibenden Belgien, oder in den nicht okkupierten Teilen ihres Wohnorts haben, demnach ein-



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe treue Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin, Nichte und Kousine

Anna Timmerhoff

nach langem, schwerem Leiden im 20. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Heinrich Menz

Emma geb. Pulverreiter
und Kinder.

Kamen, Dortmund, Bergkamen, Schlesien,
Frankreich, Amerika, den 22. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Nordenmauer Nr. 68.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

524

Stroh-, Hafer- und Getreide-Ankauf!

Verfügbare Stroh-, Hafer- u. Getreide-Vorräte können bei uns bis zum 24. Mai d. Js. zum Ankauf angemeldet werden.

Kamen, den 22. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Moeninghoff.

525

Bekanntmachung

betr. Ausgabe von Butter bzw. Margarine, eventuell auch von Fleisch- und Fleischwarenarten.

Für die Zeit vom 28. Mai — 22. Juli werden in dem Saale des W. Rümpfer neben dem Rathaus Butterkarten ausgegeben, und zwar:

am Mittwoch, den 24. Mai

für die Haushaltungen der Lünenerstraße, Weddinghoferstraße, Ziehlstraße, Koppelstraße, Lindenstraße, Hohenstraße, Wallgasse, Gottesbergstraße, Westmauer, Schillstraße, Schützenstraße und Nordenmauer,

am Donnerstag, den 25. Mai

für die Haushaltungen der Rottstraße, Kämerstraße, Zwischenstraße, Kampstraße, Nordstraße, Sadgasse, Jahnstraße, Wernerstraße, Moosstraße, Hammerstraße und Ostfeldmarkt-Str.

am Freitag, den 26. Mai

für die Haushaltungen der Rottstraße, Kreuzstraße, Dernerweg, Oststraße, Königstraße, Weststraße, Klosterstraße, Dunkelstraße, Schulstraße, Winne, Biemeling, Rordelgasse, Markt, Kirchstraße, Am Kirchhof, Weißstraße, Gildentröge, Burgstraße, Lammgasse und Wilhelmstraße,

am Sonnabend, den 27. Mai

für die Haushaltungen der Ostmauer, Bahnhofstraße, Am Bahnhof, Grünstraße, Schlachthofstraße, Almenplatz, Westdickerweg, Unnaerstraße, Oberer und Unterer Schleppegang, Südendmarkt-Süd und Nord, Heerenstraße und Dortmundstraße.

Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags. Der Kontrolle wegen müssen die Brotkarten mitgebracht werden. Es darf nur die für den Haushalt zuständige Anzahl Butterkarten in Empfang genommen werden.

Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Familien, welche von der Beche Margarine erhalten, keinen Anspruch auf Butterkarten haben.

Kamen, den 23. Mai 1916.

526

Die Lebensmittel-Einkaufs-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Schneiderinnen des hiesigen Fachvereins der Schneiderinnen, welche ihren Anschluß an die hiesige Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk zu erkennen gegeben haben, liegt vom 22. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht offen.

Während dieser Frist können etwaige Einsprüche bei mir angebracht werden. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Kamen, den 20. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

522

J. R. Moeninghoff, Städt.

Verordnung

betreffend Regelung des Verkehrs mit Butter, Fett, Fleisch, Fleischwaren und Zucker im Landkreis Hamm (Westf.).

Auf Grund der Bundesratsverordnungen und der dazu ergangenen Ausführungsanweisungen vom 4. November 1915 betr. die Errichtung der Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung, vom 8. Dezember 1915 über den Verkehr mit Butter, vom 27. März 1916 über Fleischversorgung und vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchswaren wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Die Abgabe und Entnahme von nachbenannten Lebensmitteln:

1. Butter,
2. Fett (fetter Schweinefett, Schmalz, Flomen, Margarine, Kunstfett, Rinderfett, Speisefett),
3. Fleisch, (Rind-, Kalb-, Hammel-, Schweinefleisch, einschließlich mageren Schweinefettes), frisch, gefroren, gefälscht (gepöfelt),
4. Fleischwaren aller Art, die aus Rind-, Kalb-, Schweine- oder Hammelfleisch hergestellt sind, insbesondere Würste, Räucherwaren und Konserven.

5. Verbrauchswaren (Zucker) einerlei, ob diese Lebensmittel inländischer oder ausländischer Herkunft sind, darf nur auf Grund der von den Ortsbehörden des Kreises (Bürgermeistern, Amtmännern) ausgestellten allgemeinen Lebensmittelkarten erfolgen. In den Gemeinden in denen Butter, Fett, Fleisch, waren, Zuckerarten oder Marken ausgegeben werden, treten diese an die Stelle der allgemeinen Lebensmittelkarten.

Die Karten oder Marken gelten für den Umfang des Landkreises Hamm.

§ 2.

Zum Bezug von Lebensmittelfarten und Marken ist berechtigt wer im Landkreis Hamm vollständig gemeldet ist.

Bei der polizeilichen Abmeldung sind die Lebensmittelfarten oder Marken im Einwohnermeldeamt abzugeben, dort sind auch die Lebensmittelfarten oder Marken der zur Fahne einberufenen oder sonst aus dem Haushalte ausgeschiedenen (z. B. Verstorbenen) Personen abzugeben.

Einwohner des Kreises, die bisher ihre Lebensmittel in einer anderen als der Wohnungsgemeinde bezogen haben, sind dazu auch ferner berechtigt. Verkäufer sind verpflichtet ihre bisherigen Kunden aus dem Kreise zu bedienen.

§ 3.

Bis auf weiteres beträgt die Menge, die je Kopf und Woche ausgegeben werden darf:

- an Butter und Fett zusammen höchstens 250 Gramm, darunter höchstens 125 Gramm Butter;
- an Fleisch und Fleischwaren zusammen höchstens 500 Gramm, darunter höchstens 250 Gramm Fleisch;
- an Zucker 200 Gramm.

Statt Butter darf auch Fett, statt Fleisch dürfen auch Fleischwaren abgegeben und entnommen werden, nicht aber statt Fett Butter und statt Fleischwaren Fleisch.

§ 4.

Ein Anspruch auf Abgabe der Lebensmittel besteht nur insoweit, als verfügbare Vorräte vorhanden sind. Soweit sie vorhanden sind, sind die Verkäufer unter allen Umständen verpflichtet, die Lebensmittel an Berechtigte gegen Barzahlung zu verkaufen.

§ 5.

Der Verkäufer ist verpflichtet, in die allgemeinen Lebensmittelkarten bezw. die besonderen Butter- usw. Karten mit Tinte oder Zinkblei einzutragen:

1. Tag und Monat der Abgabe.
2. Art und Menge der abgegebenen Lebensmittel.

§ 6.

In den Gemeinden, in denen Lebensmittelfarten ausgegeben werden, sind bei der Entnahme der Lebensmittel die der Gewichtsangabe entsprechende Anzahl von Marken abzugeben. Der Verkäufer hat die entsprechende Anzahl von Marken zu fordern und an sich zu nehmen.

Die Marken sind nach näherer Bestimmung der Ortsbehörden zu sammeln, zu verpacken und abzuliefern.

Diese Bestimmungen gelten auch für Einwohner, die regelmäßig in Wirtschaften zu speisen pflegen.

§ 7.

Wer Waren der im § 1 genannten Arten zum eigenen Verbrauch bezieht, von auswärts erhält, in eigener Wirtschaft erzeugt oder durch eigene Schlichtung gewinnt, darf diese Waren in seiner Verkaufsstelle des Kreises annehmen, solange die Vorräte die für seine Haushaltung zulässigen Höchstmengen für eine Woche erreichen oder übersteigen.

Wer bisher gewohnt war, frisches Fleisch zu kaufen, darf dieses fernerhin in den zulässigen Mengen beziehen, auch wenn er haushälterisch hat und infolgedessen Fleischwaren besitzt. Letztere darf er nicht kaufen, solange sie in der zulässigen Menge bei ihm vorhanden sind.

§ 8.

Lebensmittelfarten und Marken, die nach den Bestimmungen des § 7 nicht verwendet werden dürfen, müssen von den Haushaltungsvorständen nach näherer Bestimmung der Ortsbehörden abgeliefert werden.

§ 9.

Wer Waren der im § 1 bezeichneten Art von einem anderen Ort als seinem Wohnort zum eigenen Verbrauch bezieht, hat Herkunftsort und Mengen der von den Ortsbehörden zu bestimmenden Stelle anzuzeigen.

§ 10.

Gastwirtschaften, Kantinen, sonstige Speiseanstalten, Krankenhäuser und dergleichen haben unverzüglich nach Veröffentlichung dieser Bestimmungen den zuständigen Bürgermeistern und Amtmännern anzuzeigen, auf welche wöchentliche Bezugsberechtigung für Butter, Fett, Fleisch, Fleischwaren und Zucker sie Anspruch erheben; sie haben diesen Anspruch eingehend, insbesondere auch durch Verbringung von Nachweisen, zu begründen.

Die gleichen Angaben und Nachweise sind von den Inhabern der Apotheken, Bäckereien, Konditoreien, Kaffeehäusern und dergleichen hinsichtlich ihres Zuckerbedarfs bezw. Verbrauchs zu machen und zu erbringen.

Der Butterverbrauch der Gastwirtschaften, Kantinen und sonstigen Speiseanstalten, sowie der Bäckereien und Konditoreien wird auf 1/3 des Durchschnittsverbrauchs im Jahre 1915 beschränkt.

Die Bürgermeister und Amtmänner bestimmen danach, auf welche Mengen Lebensmittel der bezeichneten Art die Antragsteller Anspruch haben und stellen entsprechende Bezugscheine bezw. Karten oder Marken aus. Lebensmittel, die über das zulässige Maß von auswärts bezogen werden, sind den Ortsbehörden zur Verfügung zu stellen.

§ 11.

Wer den vorstehenden Anordnungen oder den von den Ortsbehörden noch ergehenden Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Außerdem können Geschäfte, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich in der Befolgung der Vorschriften, die ihnen diese Verordnung auferlegt, als unzuverlässig erweisen, geschlossen werden.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai 1916 in Kraft. In den Landgemeinden, in denen sich die obigen Vorschriften von diesem Zeitpunkt ab nicht durchführen lassen, können die Amtmänner Ausnahmen, aber nicht über den 1. Juni hinaus zulassen.

Hamm i. W., den 10. Mai 1916.

Der Kommunalverband Hamm-Land.
Boigt.

Alle, die noch eine

Forderung

an den Nachlaß der Witwe Schmiedemeister Dietrich Dreischer haben, werden gebeten, diese sofort bei mir anzumelden.

507

Der Nachlaßverwalter:
Bona, Rechtsanwalt.

Herren-Anzüge Knaben-Anzüge Hüte - Mützen Arbeiter-Kleidung

kaufen Sie in riesiger Auswahl billig bei

Gebr. Keil, Kamen,
Bahnhofstrasse.

Elegante Anfertigung nach Maß.

387

Grundstückverkauf in Overberge.

Im Auftrage der größeren evangelischen Gemeinde in Kamen werde ich am 26. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, das Grundstück, sogen. Vethausheide, zur Größe von 1 ha. 40 ar. (5 1/2 Morgen) in der Wirtschaft Tiefensee, öffentlich im Ganzen oder in verschiedenen Teilen zum Verkaufe aussetzen.

Kamen, den 19. Mai 1916.

Im Auftrage:
F. Heimeier.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Nachlaßverwalters Herrn Rechtsanwalt Bona hier, werde ich am Donnerstag, den 25. Mai d. J., morgens 8 1/2 Uhr anfangend, bei dem Wirt Wiedemann am Markt hier, die zum Nachlaß der verstorbenen Witwe Schmiedemeister D. Dreischer, hier, gehörigen Gegenstände als:

- 1 Ochser, 1 Füllhorn
- 1 Anrichte, Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Bettstellen mit Matratzen und Bettwerk, ferner eine Menge kleine Haus- u. Küchengeräte, Porzellan, 1 Ueberzieher usw.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Eis!

1/2 Stange Mk. 0.45

für tägliche Abnehmer, monatlich Mk. 13.—

1/2 Stange Mk. 0.25

für tägliche Abnehmer, monatlich Mk. 7.—

Bestellungen werden am

Schlachthof Kamen und beim

Bierverleger Wilh. Menne,

Fernruf 232, angenommen.

Evang. Arbeiterverein (c. V.) Kamen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes

F. Höning

versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag nachm. 1/4 4 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch.

1 evtl. 2 möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee, in besserem Hause zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftst.

d. Zeitung.

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee in besserem Hause zu vermieten.

Zu erfr. in d. Gesch. d. Stg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Herrnsprecher 207.

Mittwoch, den 24. Mai.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsanacht.

Pastor Ewald.

U B C - Fahrplan

(Sommer 1916)

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. In Bezug auf Druck und Papier maßstabsgleich.

Enthält sämtliche Haupt- und Nebenstellen, Kleinbahnen etc. des Industriebezirks.

Ueberflüssigster

Taschen-Fahrplan,

96 Seiten stark,

nur 10 Pfennig.

Zu haben in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

The Umsatz steigt

auch während des Krieges

durch

wirksame Inseratenkämpfe

Haasenstein & Vogler Akt.-Ges.

Alleinige Deutsche Annoncen-Expeditoren

Dortmund, Markt 2.

Druck u. Verlag von G. May in Gießen

Verantwortlicher Redakteur

J. R. D. Böckel

tag herauf

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infortions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 62 (2. Blatt)

Dienstag, den 23. Mai 1916

44. Jahrgang.

Reichstag.

Sitzung vom 19. Mai.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Abg. Giebel (Soz.): Uns kommt es in erster Linie auf das Tempo der sozialpolitischen Gesetzgebung an, namentlich für die Zeit nach dem Kriege. Die Fürsorge für die Arbeiter bedeutet, das deutsche Volk auf allen Gebieten leistungsfähig und widerstandsfähig zu erhalten. Der gewerbliche Mittelstand steht teilweise vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Andererseits beruhen gewisse Interessengruppen den Krieg als günstige Profitquelle. Am schlimmsten ist die Entwurterung der Löhne und Gehälter durch die Teuerung. Zwischen Kapital und Arbeit müßte ein besseres Gleichgewicht hergestellt werden. Die Frauenarbeit muß auch im Krieg besser bezahlt werden. Die Leistungsfähigkeit der Frauen wird überall anerkannt. Die Kriegswunden müssen zu einer Reichswundhilfe ausgebaut und nach dem Kriege beibehalten werden. Die Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter müssen wieder hergestellt werden. Die beteiligten Kreise, die die furchtbaren Wirkungen der gesundheitverwundenden Nacharbeit in den Betrieben verspürt haben, wünschen die bauernde Befestigung dieser Nacharbeit, namentlich auch die Kleinmeister. — Unterstaatssekretär Dr. Richter: Die Arbeiterbeschützungsbestimmungen für Frauen und Jugendliche sollen auch während des Krieges möglichst innegehalten werden. Bei Ausnahmen ist die behördliche Erlaubnis erforderlich. Nach dem Kriege werden wir zu prüfen haben, ob die Ausnahmebestimmungen bald beseitigt werden können. Sofort wird es allerdings nicht möglich sein. Mit dem Sparerlaß hat das Reichsamt des Innern nichts zu tun. Zur Aufrechterhaltung unserer Segelung muß nach dem Kriege den Redereien der nötige Frachtraum erhalten bleiben. Gefährliche Mittel werden dafür zur Verfügung gestellt werden. Das Nachschußverbot ist vorläufig gesichert. Die Arbeitslosigkeit wird nach dem Kriege nicht übermäßig sein.

Abg. Gotthein (fortsch. Sp.): Bei der Familienunterstützung wird vielfach mit Engherzigkeit verfahren, teilweise sogar gegen den Sinn des Gesetzes. Die Unterstützung sollte auch da gezahlt werden, wo Familien aus sonst in Not geraten sind, z. B. bei den kleinen Handwerker, Kaufleuten und Gastwirten. Bei der Beschäftigung der Frauen und Jugendlichen in der Industrie müssen Ueberprüfungen und Sonntagsarbeiten möglichst beseitigt werden. Deutschland braucht einen Wirtschaftskrieg nicht zu fürchten. Die Maschinenindustrie, der Schiffbau und namentlich die Verfeinerungsindustrie werden reich beschäftigt sein. Der Resolution, welche fordert, daß unmittelbar nach dem Kriege die in den Staats- und privaten Betrieben während des Krieges eingeführte Frauenarbeit baldmöglichst beseitigt wird, können wir zustimmen. Einen Wohlstand deutscher Waren brauchen wir nicht zu fürchten. Es muß aber Vorsorge getroffen werden, daß die Arbeit und die Arbeitsvermittlung rechtzeitig geregelt werden.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Staatssekretär Dr. Delbrück ist unter der gewaltigen Arbeitslast zusammengebrochen. Das legt uns die Frage nahe, ob es noch angeht, daß dieses Amt überhaupt von einem Staatssekretär geführt wird. Der Uebergang von der Kriegszur Friedenswirtschaft fordert besonders große Anstrengungen. England wie Amerika haben ihre eigenen Handelsminister, während wir dafür nur einige Unterabteilungen im Reichsamt des Innern und im Auswärtigen Amt haben. Würde dies anders gewesen sein, so wären wir auch wirtschaftlich gerüstet gewesen. Allein die Tatsache, daß unsere Großstadtversorgung bei Kriegsausbruch nicht ausreichte und daß wir noch unmittelbar vorher Getreide in das feindliche Ausland ausgeführt haben, beweist, daß uns Weiteroberungspläne völlig fern lagen. (Sehr richtig!) Der Kampf gegen uns Deutsche mag echt sein, aus Liebe hat uns aber auch vor dem Kriege niemand etwas abgekauft. Maßgebend war entweder Qualität oder bessere Preisstellung. (Sehr richtig!) Auf die deutschen Waren wird man nicht verzichten. Notwendig ist eine größtmögliche Fürsorge für unsere Seeschifffahrt. Sofort nach dem Kriege wird es nicht möglich sein, die Frauenarbeit zu beseitigen, erst allmählich wird der normale Zustand wieder hergestellt werden können. Den Sparzwang halten wir für eine außerordentlich erziehlige Maßnahme. Wir halten es für eine Ehrenpflicht der Unternehmer, den heimkehrenden Angestellten ihre alten Stellen offenzuhalten. (Beifall.)

Sie wird die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

Sitzung vom 20. Mai.

Präsident Kaempf teilt mit, daß eine Resolution betr. Lederbezug für Schuhmacherinnungen mit zur Beratung gestellt sei. Ferner wird beschlossen, die Frage der Kriegsheimstätten beim „Wohnungsweien“ zu besprechen.

Abg. Schiele (Kons.): Trotz der schwierigen Verhältnisse ist eine wirtschaftliche Notlage der Arbeiter nicht hervorgerufen, das verdanken wir der Tatkraft der Unternehmer sowohl wie der Arbeiter. Die Reichsbehörden sollten die Versorgungsverbände mehr berücksichtigen. In der Ernährungsfrage müssen wir von einem Existenzminimum ausgehen sowohl für die Bevölkerung, wie für die Kriegsteilnehmer. Die Gefangenen dürfen nicht etwa besser ernährt werden, als diese. Die Sonntagsarbeit, namentlich der Jugendlichen, muß aufs äußerste beschränkt werden, die Frauen müssen in erster Linie ihrem natürlichen Berufe in der Familie erhalten bleiben. Die Sparerlasse stellen eine pflegliche Behandlung unserer Jugend dar, die Militärverwaltung hat hier ein gutes Werk getan. Nach dem Kriege erhofft der Abgeordnete D. einen neuen Wirtschaftskrieg. — Ministerialdirektor Lemaire erklärte aus Anlaß eines Einzelfalles, daß unsere Industrie viel für die Familienunterstützung leistet. — Abg. Munin (D. Fr.) brachte Mittelstandswünsche zur Sprache und protestierte gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln zur Hebung unserer Wärla.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-G.) erklärt die Klagen über die Jugend für unberechtigt und wendet sich gegen mehrere Erlasse der kommandierenden Generale und Oberpräsidenten, welche sich mit den Jugendlichen befassen, insbesondere gegen die Sparerlasse. Infolge Arbeitsveränderungen in Hannover und Braunschweig wurden die Verfügungen teils eingeschränkt, teils außer Kraft gesetzt. Sogar eine Einzelfirma des Papstes wendet sich dagegen, daß man den Arbeitern den Lohn vorbehalten soll. — Abg. Schmidt-Meisen (Soz.) hält die Unterstützung der Kriegsfamilien zumeist für gänzlich unzureichend, vor allem auf dem Lande. Redner schildert hierbei das längere tägliche Verhältnisse; das Gefinde auf dem Lande sei ganz machtlos gegenüber dem Gutsherrn. — Abg. Hise (Ztr.): Der Zweck des Sparzwanges ist, die Kinder gegen ihren eigenen Willen zum Krieg zu zwingen. In dem sozialdemokratischen Antrag tritt leider eine gänzliche Abneigung gegen das Sparen zu Tage. Redner beantragt, die Anträge Bernstein und Wassermann auf Säuglingsfürsorge, Mutterchutz und Reichswundhilfe einem besonderen Ausschuss zu überweisen und wendet sich dann der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu, die allmählich zu einer Gefahr für unsere Volkskraft werden. — Abg. Wassermann (Nat.) betont die Wichtigkeit der Bevölkerungsstatistik. In der weiteren Debatte trat Abg. Jrl (Ztr.) für Kreditgewährung an die Handwerker ein. Die weitere Debatte drehte sich um die Höhe der Gehälter an die Zivilbeamten in den Etappengebieten, die Abg. Stücken (Soz.) für viel zu hoch erklärte. Ministerialdirektor Lemaire stellte fest, daß dies eine militärische Frage sei, die nicht zur Kompetenz des Reichstages gehöre, und daß in den besetzten fremden Landesteilen von uns kein Großes für Gehälter ausgegeben würde.

Ein General, der zuviel schwärzt...

(W) Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Im „Tag“ vom 16. d. M. Abendausgabe Nr. 20, war in einem Artikel „Die Indiskretion des Generals Townshend“ ein Gespräch niedergelegt, das der jetzt durch seine Kapitulation in Kut el Amara allgemein bekanntgewordene englische General vor mehreren Jahren auf der Fahrt nach Südafrika mit einem deutschen Mitreisenden hatte, den er für einen Buren hielt. General Townshend habe hierbei von den ihm in London bekanntgewordenen geheimen militärischen Beratungen und Vorbereitungen für einen Krieg gegen Deutschland gesprochen. Diese Äußerungen seien ein wichtiger Beitrag zur Vorgeschichte des gegen uns geplanten und systematisch vorbereiteten Krieges. Der Fall sei damals auch der deutschen Konsularbehörde berichtet worden; diese soll es aber, heißt es in dem Artikel des „Tag“, „abgelehnt haben, der Sache irgendwelche Bedeutung beizumessen.“ Diese Behauptung ist unrichtig. Das kaiserliche Konsulat in Johannesburg (Südafrika) hat damals, im Jahre 1911, über den Vorfall nachstehenden Bericht erstattet:

Kaiserlich deutsches Konsulat. C. D. 2028 A. Nr. 97. Johannesburg, den 15. Juli 1911. Auf einem der englischen Postdampfer, die von Southampton in Kapstadt anfahren, ereignete sich folgende ergötzliche Geschichte. Mit dem Dampfer fuhr u. a. Brigadegeneral Townshend, der Offizier, der im Drangefreistaat-Distrikt kommandierte, ein früherer Generaladjutant, der neue Direktor des Erziehungsdepartements im Drangefreistaat, Dr. B. und der aus D. gebürtige hiesige deutsche Finanzier Dr. von S. General Townshend hatte den Dr. B. zuvor nicht getroffen. Infolge eines Verfehls hielt er Herrn v. S.

für Dr. B. In diesem Irrtum befangen, zog er an einem der ersten Reisetage Herrn v. S. in ein politisches Gespräch. Er erkundigte sich zunächst vorsichtig, ob England fest auf die politische Treue der Buren rechnen könne. Nachdem S. ihn über diesen Punkt beruhigt und dadurch sein Vertrauen gewonnen hatte, erzählte der General, er sei wenige Tage vor seiner Abreise aus England bei Lord Roberts gewesen. Dieser habe versichert, es werde bestimmt dieses oder spätestens nächstes Jahr Krieg zwischen Frankreich und Deutschland geben, in dem England sich auf Frankreichs Seite stellen werde. Der ganze Kriegsplan sei bis ins einzelne zwischen Frankreich und England abgemacht. England werde 120 000 Mann in die Gegend von Lille werfen. Im weiteren Verlauf des Feldzuges würden die verbündeten Truppen in Deutschland einziehen; die deutsche Westgrenze sei zu ausgedehnt für eine Verteidigung auf der ganzen Linie. General Townshend ist mit einer Tochter des bekannten jüdischen Bankiers Cohn & Wabers verheiratet und hat anscheinend infolge dieser Heirat ausgesprochene Sympathien im Sinne der Entente cordiale. Nach der ganzen Persönlichkeit des mir gut bekannten Herrn v. S., meines Gemütszustandes, kann an der Wahrheit der Geschichte kein Zweifel obwalten, um so weniger, als ein anderer deutscher Passagier desselben Dampfers, der hiesige Vertreter der Maschinenfabrik A. B., mir erzählt hat, der General, offenbar ein Komplikula von Natur, habe ihm Klagen des Tones den ganzen Vorfall mitgeteilt, nachdem er seinen Irrtum erkannt hatte; zu Herrn v. S. sagte der General Townshend später, er möge das Gespräch wie eine Unterhaltung unter Kameraden ansehen; im übrigen müßte er aber während der weiteren Reise S's Umgang, ges. Künster. Seiner Erzählung dem Herrn Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg.

Dieser Bericht ist entsprechend der Bedeutung des Vorfalls und der Äußerung des Generals Townshend gewürdigt und verwertet worden.

Ehren-Café.

Ein vorbildlicher Schütz.

Bei den Kämpfen um eine Höhe war der Landsturmmann Schütz Eduard Fergee (ein Bergmann aus Seifingen bei Kupferdreh im Rheinland) von der Breuss. Maschinengewehr-Kompanie Nr. 6 der letzte noch kampffähige Mann seiner Verbandsabteilung, alle übrigen waren getötet oder verwundet worden. Mit Hilfe zweier Infanteristen bediente er das Maschinengewehr mit ausgezeichnete Wirkung und hervorragender Ruhe und Beharrlichkeit. Als ein Gegenangriff die vorübergehende Zurücknahme des Maschinengewehrs notwendig machte, vollzog Fergee den Stellungswechsel und setzte auch in der neuen Linie seine Waffe so lange in Tätigkeit, bis sie infolge der Beschädigung durch den Gegner unbrauchbar geworden war. Nun brachte Fergee das Maschinengewehr mit allem Gerät in Sicherheit, wobei er sich von den beiden Infanteristen helfen ließ. Im weiteren Verlauf des Gefechtes beteiligte sich Fergee mit Erfolg am Infanteriekampf und leistete mit Umsicht und Kaltblütigkeit wertvolle Dienste als Gefechtsabwärtz. Für sein vorbildliches Verhalten erhielt Fergee das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Allerlei Kriegsbilder.

Ueber die Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten

werden von der „Köln. Volksztg.“ wahrheitsgetreue Schilderungen eines Neutralen veröffentlicht, der nach mehrjährigem Aufenthalt im Pharosland diese Tage in seine Heimat zurückkehrte. Danach spielen sich täglich Gewalt und Grausamkeiten ab, wie sie die Engländer zur Zeit der großen indischen Aufstände an der indischen Bevölkerung in grausamster Weise verübt haben. In West- und Südpalästina sind zahlreiche Dörfer der Eingeborenen und Dafen der Wüste gleich gemacht worden. Weiber und Kinder, die nicht flüchten konnten, sind bis zum letzten niedergemetzelt worden wegen des unbefestigten Verdachtes, Beziehungen zu den Senussi zu haben. Bei der Räumung des Gebietes des Suezkanals haben Australier die Eingeborenen niedergeschossen. Weiber und Kinder mußten wochenlang unter unbeschreiblichen Leiden den Marsch nach dem Südpalästina antreten. Die Landbevölkerung ist bis aufs Blut ausgekauft. In den Städten wurden die Steuern unerschwinglich hoch hinaufgeschraubt. Wer nicht zahlte, wird eingesperrt. Die Städte leiden namentlich durch blutige Schlägereien. Fälle von Vergewaltigung der Frauen, Raub, Mord und Brandstiftung durch die Australier sowie die Todesurteile haben sich erschreckend vermehrt. In einer Woche des

Februar wurden 400 eingeborene Landwehrleute, die gemeutert hatten, erschossen. Das Hinrichten durch Erschießen ist noch ein „milde“ Vollstreckungsverfahren der Engländer. Die meisten der Todesopfer werden zuerst hundenlang gefoltert und geprügelt, dann werden sie durch den Strang hingerichtet. Im grimmigen Haß bliden die Eingeborenen Kairo zur Zita-delle mit ihren drohenden Gesängen empor. Je stärker der Grimm anschwillt, um so gründlicher werden die Engländer in ihrer Schicksalsstunde aus Ägypten auf Nimmerwiederkehr hinausgejagt werden. Der Tag der Vergeltung kann nicht ausbleiben und ist vielleicht schon nahe.

Ein abgelehnter deutscher Vorschlag

Reuter meldet aus London: Die Blätter veröffentlichten folgendes Telegramm aus Washington: Lansing gab heute bekannt, daß die Regierung dem Antrag Deutschlands in der Note von Bernstorff, daß die Kapitäne von Handelschiffen gezwungen werden sollen, sich den U-Booten zu nähern, wenn sie das Zeichen erhalten hätten, zu stoppen, nicht stattgeben werde. In Beantwortung einer Frage erklärte Lansing, daß er nie davon gehört habe, daß Handelschiffe auf offener See Unterseeboote aufsuchten oder sich ihnen näherten, bis die deutsche Note, in welcher der Fall der Bandung erläutert wurde, seine Aufmerksamkeit auf die Verdrängung gelenkt habe, daß englische Kapitäne gewöhnt wären, dies zu tun. Ferner sagte er, daß er den deutschen Nachrichten, daß englische Schiffe solche Gewohnheiten hätten, niemals geglaubt habe.

Daß Herr Lansing nach dieser Reuter-meldung sich weigert, zu glauben, daß Engländer Unrecht tun können, ist im Grunde nichts Neues, aber auch gleichgültig. Hier handelt es sich um einen menschlichen und unglücklichen Schritt der deutschen Regierung, der die Neutralen vor Schaden bewahren soll, und es wäre doch eigenartig, wenn die Menschenfreunde Wilson und Lansing sich dem widersetzen wollten.

Vier Millionen Mark in vier Monaten „verdient“.

(o) Wie das möglich ist, zeigte eine Verhandlung vor der Altonaer Strafkammer. Der Lederfabrikant Adolf Knecht und der Großhändler Louis Viktor aus Altona hatten sich wegen Vergehens gegen Beschlagnahmeverfügungen verschiedener Generalkommandos zu verantworten. Knecht hatte 35 000 inländische Häute, die nur von der Kriegsebergelgesellschaft bezogen werden dürfen, von Viktor um 40 Pfennige billiger bezogen, als die Kriegsebergelgesellschaft liefern konnte. Da eine Abmahnung der Lederindustrieleien besteht, beim Bezug von Leder von der Gesellschaft eine Abgabe zu Gunsten der Kriegsebergelgesellschaft für die Abgabe nach der Gewichtsmenge der Häute berechnet wird, zu entrichten und da Knecht erfuhr, daß die Behörde von seinem unerlaubten Bezug erfahren hatte, führte er schnell 800 000 M. an die Kriegsebergelgesellschaft ab. In der Verhandlung erklärte er u. a., er habe bei der Verarbeitung von 48 000 von der Kriegsebergelgesellschaft bezogenen Häuten in vier Monaten 4 Millionen Mark verdient. Das Gericht verurteilte nun Knecht zu 1500 M. und Viktor zu 500 M. Geldstrafe. Man hat angenommen, daß beide den Inhalt der einschlägigen Verordnungen nicht gekannt hätten, es liege nur schuldhaftes Fahrlässigkeit vor!

20 Millionen Schweine verschlungen?

Dr. M. Zuna, städtischer Obsterarzt in Berlin, schreibt in der „Deutschen Schlacht- und Viehhofzeitung“ über Schlachtungen und Fleischzufuhr in die Städte:

„In den letzten sechs Wintermonaten wurden in den Berliner Schlachthäusern 236 230 Schweine geschlachtet, in den beiden Winterhalbjahren vorher waren es 854 725 und 624 375 Tiere; der Monatsdurchschnitt für Berlin beträgt seit Jahren rund 100 000 Schweine. Für die letzten sechs Monate, Oktober 1915 bis März 1916, waren es 67 610, 49 779, 54 244, 39 851, 24 540 und im März 1916 endlich nur 20 206 Tiere; im März 1915 wurden in Berlin 149 859 Schweine geschlachtet, im März 1914 waren es 109 666 Tiere. Im März 1916 war die Normzahl nur zu einem Fünftel erreicht und auch in den fünf Monaten vorher waren durchschnittlich nur die halben normalen Ziffern erreicht worden. Ohne den durch Reichsvermittlung zustande gekommenen Schweinelieferungsvertrag der Stadt Berlin mit Kommern wäre die monatliche Schlachzahl wohl auf 10 000 zurückgegangen, eine Zahl, die früher oft durch die Schlachtungen eines Tages weit überholt wurde.“

Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß von den geschlachteten Tieren sicherlich ein großer Teil für militärische Zwecke reserviert worden ist. Wo sind nun die 20 Millionen Schweine oder der schlachtreife Teil derselben geblieben, die nach amtlichen Mitteilungen im Herbst 1915 vorhanden gewesen sind? Ihr teilweises Verschwinden oder vielmehr ihr teilweises Nichtauftauchen in den Schlachthausstatistiken spricht dafür, daß sie für die überwiegend in den Wintermonaten

erfolgenden Hansschlachtungen der ländlichen Bevölkerung verbraucht worden sind."

Der deutsche Arbeiterkongress zum Vereinsgesetz.

Zur Vereinsgesetznovelle hat der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses, in welchem die christlich-nationalen Gewerkschaften, der deutsch-nationale Handlungsgewerkschaftenverband, das Reichsstellvertreter der Staatsarbeiter und -Unterbeamten-Verbände, der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine und die Verbände der katholischen Arbeitervereine West-Süd- und Ost-Deutschlands vertreten sind, dem Reichstag folgende Entschliessung übermittelt:

„Der Ausschuss des Deutschen Arbeiter-Kongresses (Christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung) begrüßt den Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung des Vereinsgesetzes mit lebhafter Befriedigung. Durch ein solches Gesetz werden die Berufs- und Standesvereinigungen der Arbeiter und Angestellten (Gewerkschaften — Arbeitervereine) gegen eine Auslegung der Bestimmungen über politische Vereine im Reichsvereinsgesetz gesichert, die sie in der Betätigung ihrer berechtigten sozial- und wirtschaftspolitischen Standesbestrebungen zu hindern geeignet ist. Die durch den Widerspruch zwischen Rechtsprechung und den tatsächlichen Verhältnissen im praktischen Leben hervorgerufene Rechtsunsicherheit bedarf um so mehr der Beseitigung, als die Berufs- und Standesvereinigungen der Arbeitnehmer, wie die Kriegszeit besonders erwiesen hat, ein notwendiges Glied in der deutschen Volkswirtschaft sind.

Mit besonderer Genugtuung stellt der Kongressausschuss fest, daß die Gesetzesvorlage von ihrem Geltungsbereich keine Arbeitnehmergruppe ausschließt, sondern für alle, einschließlich der land- und forstwirtschaftlichen und der Staatsarbeiter, sowie der Angestellten, in gleicher Weise Geltung hat.

Der Kongressausschuss erblickt in einer baldigen Verabschiedung des Gesetzes durch die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches den Ausdruck des Vertrauens zu der deutschen Arbeitnehmerenschaft, deren wehrfähigen Glieder auf blutiger Waisstatt in treuer Kameradschaft mit den übrigen Gliedern des Volkes Leben und Gesundheit für die Freiheit und die Zukunft unseres Vaterlandes freudig einsetzen."

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 23. Mai. (Verschiedenes.) Wird durch eine polizeiliche Verfügung zugunsten des gemeinen Wohls jemand zur Aufopferung eines privaten Rechts gezwungen, so ist er nach dem Grundgesetz des § 75 der Einleitung zum Allgemeinen Preussischen Landrecht hierfür zu entschädigen. Das gilt auch, wenn eine Baugenehmigung mit Rücksicht auf eine festgesetzte Straßenfluchtlinie verweigert oder verzögert worden ist. Es kommt aber für den Entschädigungsanspruch stets auf die Umstände des einzelnen Falles, insbesondere auf den wirklichen Grund der polizeilichen Verfügung an.

Die Ausgabe neuer Butterkarten für die Zeit vom 28. Mai bis 22. Juli er. einschließlich erfolgt von Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche, nachmittags von 3-5 Uhr, im Saale des Herrn W. Klümper neben dem Rathaus. Wenn die Vorarbeiten für die Einführung der Fleischkarte bis dahin erledigt sein sollten, kann diese gleichzeitig mit ausgeben werden. Wir verweisen noch auf die bez. Bekanntmachung der Lebensmittel-Einkaufskommission im Inseratenteil der heutigen Nr. ds. Bl.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Wilhelm Edelmann, Sohn des Anstreichers D. Edelmann, Kirchstraße hier, sowie der Landsturmmann August von der Heide, ebenfalls von hier.

Durch eine Sonder-Ausgabe des Amtsblattes der Rgl. Regierung zu Amsberg wird ein vom Westfälischen Viehhändlerverband unter dem 12. Mai erlassenen Verbot der Ausfuhr von lebendem Vieh (Rindvieh, Schweine und Schafe) aus der Provinz Westfalen und den Fürstentümern Lippe veröffentlicht.

Unersichtliche Preisunterschiede im Kleinhandel mit Fleisch. Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes stellte sich ein Kilogramm Rindfleisch aus der Keule in Memel auf 3,40 Mk., in Berlin auf 5,92 Mk., in Spandau auf 6,47 Mk. und in Wilhelmshafen auf 6,57 Mk.; das Kochfleisch in Memel auf 2,80 Mk., in Berlin auf 5,40 Mk. Während ein Kilogramm roher geräucherter Schinken in Thorn 4,80 Mk. kostete, mußten in Berlin 7,20 Mk. und in Duisburg 9,30 Mk. bezahlt werden. In Stade kostete das Kilogramm inländisches Schweinefleisch 4,30 Mk., in Magdeburg 6,80 Mk. Diese ungeheuren Preisunterschiede können nur auf Mängel in der Organisation beruhen, die der neue Lebensmitteldiktator hoffentlich bald beseitigen wird.

Bei einer Erhebung der Fleischvorräte im Kreise Dauterweg (Hessen) wurden, wie die „Deutsche Fleischzeitung" meldet, insgesamt über 3600 Zentner Dauermare festgestellt. Davon befanden sich im Besitze der ländlichen Bevölkerung aus eigener Schlachtung etwa 3450 Zentner, während der Rest von 150 Zentnern auf die Metzgereien entfällt. Die Zahlen beruhen auf den persönlichen Angaben der Besitzer.

(Vermischung wieder gestoppt.) Der preussische Finanzminister hat vor kurzem bekanntlich in einem Erlass darauf hingewiesen, daß die Mischung von Vagerbier und Carameibier beim Ausschank unzulässig sei. Das Finanzministerium hat nunmehr den Erlass zurückgezogen.

Der private Post- und Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost ist unter den bekannten Bedingungen jetzt auch auf die im Postgebiet Ob. Ost neu eingerichteten Postorte Radwarja, Mariampol, Sejn, Wladislawow, Dombrowa, Kuzyn, Siemiatycze und Wloclawsk ausgedehnt worden.

S. Mettler, 23. Mai. Ein zweites Kirchenkonzert fand am vergangenen Sonntag zum Besten der Kriegsfürsorge in der Kirche zu Mettler statt. Es erfreute sich ebenfalls eines guten Besuchs und nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Hauptkosten der Unterhaltung bestritt wieder unser unermüdlicher Organist, Herr Lehrer Spielberg, der in meisterhafter Handhabung unserer herrlichen Orgel eine Reihe von klassischen Orgelstücken in schönster Weise zu Gehör brachte. Es war ihm gelungen, auch von auswärts tüchtige Kräfte zur Mitwirkung heranzuziehen: Herrn Konzertmeister Mauer aus Dortmund (Cello), die Herren Wille (Violine I), Harlinghausen (Violine II), Kellheim (Viola). Sie alle boten ihr Bestes sowohl im Zusammenspiel mit der Orgel wie im Streichquartett. Dem musikalisch nicht gebildeten Hörer aber bringt ein solcher Kunstgenuss dann den reichsten Gewinn, wenn zum Wohlklang der Töne der Tiefinn der Worte kommt in kühnvollem Gesang. Das geschah durch Fräulein Trögeler aus Bredenscheid, die mit ihren köstlichen Liedern gewiß in manches bedrückte Herz Trost und Erhebung hineingebracht hat. Besonders Anfallung dürften wohl „Die Mahnung" und „Wenn alles eben käme" gefunden haben. Wir sind gewiß, daß alle aufmerksamen Hörer die Kirche erbaut und dankbar verlassen haben. — Das Kirchenkonzert ergab nach Abzug der geringen Unkosten einen Reinertrag von 340 Mk. Gewiß ein schönes Ergebnis!

Hamm, 22. Mai. (Butter- und Eierverkauf.) In der Bauernschaft Rosenbach wurde eine Frau festgehalten, die ohne Erlaubnis des Landrats und ohne Wandergewerbeschein Butter und Eier aufkaufte. 17 Pfund Butter und eine größere Menge Eier waren bereits im Besitze der Käuferin. Die Sachen wurden beschlagnahmt; außerdem ist Anzeige erstattet.

Neubekum, 22. Mai. (Kriegsverluste.) Die Gesellschaft „Westfalia", N.G. für Fabrikation von Portlandzement und Wasserfall, schließt nach regulären Abrechnungen (i. B. 59 543 Mk.) mit einem Verlust von ungefähr 24 000 Mk., der auf die schlechten Absatzverhältnisse beim Bochumer Zementverband zurückzuführen ist. Im Vorjahre ergab sich bereits ein Verlust von 1877 Mk., wodurch sich der Vortrag von 12 139 Mk. auf 2262 Mk. verringerte.

Dortmund, 22. Mai. (Ein 70-jähriger als Brandstifter.) Vor dem Schwurgericht hatte sich Samstag der Knecht Kaspar Riebhöner aus Castrop wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung eines von Menschen bewohnten Gebäudes zu verantworten. Es handelt sich um einen von der Last der Jahre und schwerer Arbeit gebeugten, schwerhörigen Mann, der bisher strafflos durch das Leben gegangen ist. Der Angeklagte hat im April die Bestigung des Landwirts Gattenberg, bei dem er Knecht war, in Brand gesteckt. Der Gerichtshof erkannte auf die geringste gesetzlich zulässige Strafe — 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Witten, 20. Mai. In Zeiten der Hungerkanalisierung sind augenblicklich die Vorarbeiten zur Entwurfsbearbeitung für die obere Strecke Witten-Hagen im Gange. Zwar ergeben sich für diesen Teil des Flußlaufes erheblichere Schwierigkeiten durch die starken Krümmungen und die bedeutenden Höhenunterschiede, doch hofft der Ruhrverein auch diese bewältigen zu können, damit auch das Hagener Industriegebiet an die neue Schiffschiffstraße angeschlossen werden kann.

Hierlohn, 20. Mai. (Tödlicher Unfall.) Im nahen Hombach hatte sich der Landwirt Heinrich Hunkel Donnerstag beim Andrehen der Schranke zu weit vornüber gebeugt. Er stürzte vom Bod, wobei sein Kopf vom Vorderrad überfahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Gelsenkirchen, 20. Mai. Zwei Brandtente im patriotischen Alter bestellten dieser Tage beim hiesigen Standesamt das Aufgebot, um den Bund fürs Leben zu schließen. Der Bräutigam ist 80 Jahre alt, während sein Bräutigam nur 77 Jahre zählt.

(W) Münster, 20. Mai. Der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Freiherr Clemens v. Twidell-Stoborn, ist gestern morgen im Alter von 56 Jahren gestorben. Er war langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses und wurde vor zwei Jahren vom König in das Herrenhaus berufen.

Duisburg, 22. Mai. (Betrügerin verurteilt.) Um beim Verkauf von Obst und Gemüse einen größeren Gewinn zu erzielen, legte die Ehefrau Berg aus Duisburg unter eine der Wagshalen ein zusammengepacktes starkes Stück Papier, so daß die Käufer stets 50 Gramm zu wenig erhielten. Um diese ungleiche Belastung der Wagshalen bei freischwebender Waage zu vermeiden, ließ sie auf der einen Seite stets ein Gewicht stehen. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Betruges zu 500 Mark Geldstrafe.

Duisburg, 22. Mai. Der Unterhändler in einer künftigen Verkaufsstelle zu Ruhrort war der Leiter, der Kaufmann Heinrich Brands, Duisburg, angeklagt. Brands betrieb neben der Leitung dieser Verkaufsstelle selbst ein Kolonialwarengeschäft und brachte es fertig, von den zum Verkauf an die Bevölkerung gelieferten Waren einen Teil in seinen Laden zu schaffen, wo er sie mit gutem Gewinn verkaufte. In der mit einem großen Zeugnisaufwand geführten Verhandlung wurde ihm nachgewiesen, daß er diese Waren zum Teil überhaupt nicht bezahlt hatte. Brands wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Eine Verkäuferin, die ebenfalls Waren weiterverkauft hatte, erhielt wegen Beihilfe 5 Tage Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe.

Düsseldorf, 22. Mai. Zum Nutzen einer geordneten Fleischverteilung beschloß die Stadterwaltung, die gesamten dem Schlachthofe zugeführten Schlachtvieh selbst schlachten zu lassen, das Fleisch an die Metzger zum Verkauf zu verteilen und dadurch eine zweckmäßige Verwertung aller Fleischteile zu sichern. Dasselbe gilt für die Wurstbereitung, die für die Folge gleichfalls als städtischer Betrieb angesehen wird.

Köln, 20. Mai. (Explosion.) Gestern morgen fand in Siegburg durch die Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin eine Explosion statt, bei der leider acht Personen, darunter mehrere schwer, verletzt wurden. Der Materialschaden ist unbedeutend, der Betrieb nicht gestört.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Fünf Millionen Pfund Fleischvorräte.) Die bulgarischen Subventionsgeordneten beschäftigten unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner das große Schlachthaus, in dem fünf Millionen Pfund Schweine- und Rindfleisch eingelagert sind. Die Abgeordneten wunderten sich über die vorzügliche Erhaltung des Fleisches, das teilweise schon über ein Jahr eingelagert ist.

Saarbrücken, 20. Mai. (Wildschütz erschossen.) Im benachbarten Klarental ließ der Stiftdiener im Walde mit einem Wilderer zusammentreffen, den er auf frischer Tat erappte. Der Wilderer widersetzte sich mit Gewalt seiner Festnahme und leistete verzweifelter Widerstand, so daß sich der Förster genötigt sah, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen. Von einer Kugel getroffen, brach der Wilderer zusammen und verschied auf der Stelle.

Saarbrücken, 22. Mai. Aus zwei Zentner Wurstmasse „fabrizierte" ein hiesiger Metzger drei Zentner Fleischwurst; die Polizei, die diese „gestreckte Wurst" beschlagnahmte und damit ein höchst einträgliches Geschäft bereicherte, stellte fest, daß der Fleischer einer Wurstmasse von zwei Zentnern einfach einen Zentner Wasser hinzugesetzt hatte. Der Metzger versuchte noch die Einrede, daß bei der heutigen Unterernährung des Viehes das Fleisch wasserreicher sei. Die über 30 Pro-

zent wassergaltige Wurst ist ihrer geringen Haltbarkeit wegen auch gesundheitsschädlich. Gegen den Metzger wurde Strafanzeige erstattet. — Wegen übermäßiger Geschäftsgewinne wurde ein hiesiger Kaufmann zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er 44 Dosen kondensierte Milch, die ihm 27 Mk. die Kiste gekostet hatten, mit 50 Mk. weiterverkauft hatte. Salatöl, das unter Berechnung aller Geschäftskosten 250 Mark für 100 Kilogramm gekostet hatte, hatte er zu 360 Mk. weiterverkauft. Außer der Geldstrafe wurde dem Kaufmann auch der Handel mit Lebensmitteln und allen Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Betrugsprozeß Steinbock. Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Berlin beendigte Freitag den seit dem 28. Februar verhandelten Betrugsprozeß gegen Steinbock und Genossen. Der Hauptangeklagte Steinbock wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 15 000 Mark Geldstrafe sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Mordversuchs ist vor dem Kriegsgericht in Saarbrücken die Maurersfrau Aulendach zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Gemann stand im Felde und die Frau hatte angeblich aus Not, da der Mann die Familie vernachlässigte, mit einem Wädergesellen ein Verhältnis angeknüpft, das Folgen hatte. Aus Furcht vor ihrem Manne kam sie auf den Gedanken, ihn aus dem Wege zu schaffen. Sie kaufte sich Ratengift und verabreichte es zur Herstellung eines Abends, den sie ihrem Mann ins Feld schicken wollte. Da das mit der Aufgabe des Rakets fortgeschickte Kind es nicht abließerte, kam das Junbabele zur Polizei, wo das Verbrechen aufgedeckt wurde.

Zwei Schweine und doch kein Glück. Auf der Rheinbrücke zwischen Mainz und Keim wurde dieser Tage von der Polizei eine verdächtige Drohsche aufgehoben, in der scheinbar zwei vornehme Damen und ein Herr saßen. Bei näherer Prüfung entpuppten sich die beiden „Damen" als geschlachtete Schweine, die nach den „Mund. N. N." unter der famosen Maske geschmuggelt werden sollten. — So kommt's, daß einer sogar mit einem Doppelschwein — Nach halt!

Beitragte Wucherer. Wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1914 (Höchstpreis für Metalle) wurden von der Strafkammer I des königlichen Landgerichts II Berlin die Direktoren des Hüttenwerkes Nieder-Schöneweide, vormalig Hüttenberg-Nieder-Schöneweide, G. u. N. zu der Höchststrafe von je einem Jahr Gefängnis und je 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gattenmord und Selbstmord. In Schöten erschoß der Gendarmenwachmeister Schäfer seine Frau und dann sich selbst. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt.

Mauthord. In Biel bei Eger in Böhmen wurde die Schulleiterwitwe A. Eigel in ihrem Zimmer mit einer Schusswunde und mit Anzeichen der Erdrückung als verweste Leiche aufgefunden. Ihr Mieter wurde verhaftet; er ist geständig, die Frau ermordet und beraubt zu haben.

Ein Bergunfall in Italien. Paul „Corriere della Sera" erfolgte oberhalb der Straße von Biella nach Palma ein harter Bergunfall. Landstraße und Eisenbahnlinie sind vollständig zerstört, verschiedene Gemeinden haben keine Lebensmittelzufuhr. Ein großer Steinbruch der Gebirge Bianco, Hauptlieferanten für Marmorsteine in Italien, ist vollständig verfallt. Zahlreiche Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Ein Erdbeben hat in Oberitalien schweren Schaden angerichtet. In Rimini wurden tausend Häuser teilweise sehr schwer beschädigt. Mehr Häuser sind eingestürzt. Bedeutend gelitten haben das Rathaus, die Präfectur, das Theater und ein Schulgebäude, wo ganze Seitenwände eingestürzt sind. Mehrere Kirchen mußten geräumt werden. Die alte schöne Colonellakirche ist zum Teil ein Trümmerhaufen. Die Erdbeben dauern noch an. Die Behörden haben große Mühe, die ihrer Wohnungen beraubte Bevölkerung unterzubringen. Auch der Vaberi Battolice bei Rimini ist schwer mitgenommen. Eine Reihe Häuser ist ganz oder teilweise zerstört.

Goldenschwere Kinoproduktion. Bei der Aufnahme eines neuen Films im Theater der Kinogesellschaft Palastion-Film in Rom stürzte ein Gerüst ein, wobei ein Mann getötet und 60 Mann verwundet wurden, darunter einige sehr schwer.

Betten — Betten

Wir haben bedeutendes Lager in

Bettfedern und Daunen. Sehr grosse Vorräte in Köper und Barchend, Daunenköper und Federleinen. — Fertige Betten in jeder Preislage.

Steppdecken, Bettdecken und Betttücher, Wolldecken und Bettspreiten. Bett-Überzüge und fertig genähte Betten in reicher Auswahl Bettmöbel, Kattun, Satin, rot und weiß Damast, Bettuchbiber, Chiffon, Nessel für Betttücher, Nessel, Biber, Hemdentuch, Gebild etc. in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen

— Günstige Kaufgelegenheit. —

— Sehr reelle Bedienung. —

Dortmund
Balkenstrasse 36/38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Dortmund
Balkenstrasse 36/38
beim Bezirks-Kommando.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Graf Hochbergs Liebeswunder.

Original-Noman von G. Gourth = Mahler.

B. Fortsetzung

Das Frühstück nahmen die Geschwister nicht. Unten im Keller saßen sie alle lange ruhen und frühstücke sehr spät, während Ditt schon eifrig auszuweichen pflegte und das Frühstück sehr zeitig einnahm. Heute hatte sie ihren Morgenritt unterlassen. In den letzten Tagen war sie verständig mit Graf Dönhoff und Baron Semon ausgefallen. Sie heute hatten sich nicht dazu veranbunden.

„Es ist heutzukündend, wie die Frau es
Macht über das arme Kind misgerathet. Ich
wundernversteht ist es, wie geübt die junge
Dame alle Säunen und alle Wosheiten der
Krankheit erträgt. Sie verliert sie die Geduld,
immer bleibt sie sanft und gut. Doch das
führt diese Frau nicht im minde. Wenn
ich ihr nur einmal meine Meinung sagen
könnte! Das wäre selber nur Gräuel von
Gräuel das verflüchten. So klüftige, nie-
vergeßliche Säunen rächen sich für solche Zurecht-
stellungen dann meist an der unglücklichen Li-
belle, und das arme Kind ist ja ganz weh-
thätig. Man kann ihr nicht helfen, weil sie
nicht helfen lassen will.“

Heilige Stunden.

Das sind so heilig-erste Stunden,
Da pocht und hämmert wild dein Blut,
Wenn leif ein Herz, das dir verbunden,
Die letzten bangen Schläge tut.

Dann rümpf' du machstes wohl die Hände,
 Und weisungsvoll in stummer Dual,
 Und flücht'ig, daß dir das Auge spende
 So auch einen Gruß zum — Lebknecht!

Und schlossen sich die müden Lider,
 Sie stumm der Mund, und still das Herz,
 Dann knieest du secht am Lager nieder
 Und weinst im ernsten, tiefen Schmerz.

Das sind so heilig-ernte Stunden,
Die du im Leben nie vergißt,
Wenn leib' ein Herz, das dir verbunden,
Ihr ew'gen Ruh' gegangen ist.

erlassen konnte. Seitdem lag sie mit stentisch
einem Fieber zu Bett.

Natürlich ließ sie Gilda nicht von ihrer Seite, so daß diese mit niemand mehr zusammenkam.

Und Frau von Marialis hatte den Gewissensbissen empfunden, daß die stromerzigen Wälder ihre Pflichten in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit. Sie hörte in ihren Zimmern das Geplätscher und Gegerle der Kranter den ganzen Tag. Diese saß natürlich die Schuld an ihrer Erkrankung Wilda in die Schuhe, weil sie sich über ihre Unachtsamkeit und Unfähigkeit zu ärgern habe.

Das Frühstück nahmen die Geschwister nicht. Unten im Keller saßen sie alle lange ruhen und frühstücke sehr spät, während Ditt schon eifrig auszuweichen pflegte und das Frühstück sehr zeitig einnahm. Heute hatte sie ihren Morgenritt unterlassen. In den letzten Tagen war sie verständig mit Graf Dönhoff und Baron Semon ausgefallen. Sie heute hatten sich nicht dazu veranbunden.

Während Dith nachdenklich vor sich hin-
sah, und noch einmal das Güt und Böder
ihres Glücksfalles erwog, trat ihr Bruder ein.
Die Geschwister hatten die ganze erste Etage,
in dem Fortuna gemietet, und der Gaton,
in dem sie Dith befand, hieselte die neutrale
Mitte zwischen ihren und des Bruders
Zimmer.

„Guten Morgen, Ditt!“ sagte Werner
 und führte ihn, seinen Arm umfassend,
 zum Bruder auf, kam dem Bruder ent-
 gegen und küßte ihn.

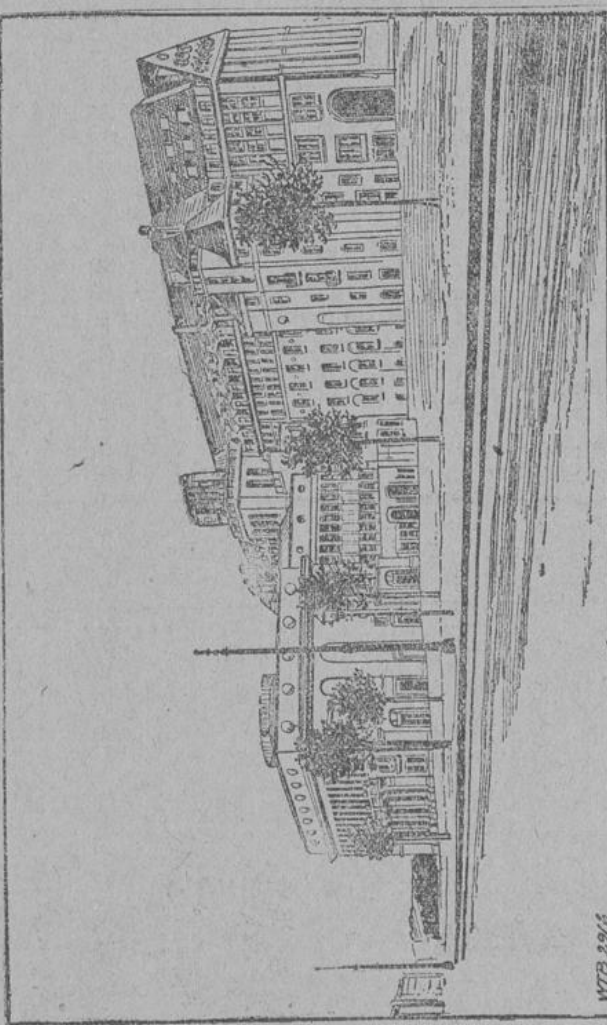
„Guten Morgen, Werner! Hast du gut geschlafen?“

und wollte etwas mit dir besprechen.
„Das sagte mir mein Diener schon.
Es ist etwas Wichtiges, was du mir zu sagen
hast?“
„Du wirst es gleich hören. Bitte, nimm
zu.“

„Wollen wir nicht draußen im Sonnen-
schein auf den Ballen sitzen?“
Sie schüttelte den Kopf. „
Nein, Werner, laß uns im Zimmer blei-
ben, bis ich dir gesagt habe, was meine Zeugen

verträgt. Draußen auf dem Balkon können wir von oben und unten belauscht werden.“
Er lächelte.

„Das fängt ja ganz fies an, Du, gut, bleiben wir im Zimmer. Doch ehe wir auf lange Unternehmungen einsteigen, hast du schon fragen lassen, wie es unten bei Frau Kommerzrath geht.“



Die neue deutsche Bucherei in Leipzig, deren Eröffnung bevorsteht

Ernte, die unsere tapfern Truppen auf Serbiens Kampffeldern ge-
 haben. Das ist ein Zustand, den das erregbare
 Temperament der Staffener nicht lange erträgt.
 Das Frühstücksbrot der Gaskinder.

Erklärung der Abkürzungen.

Milieu Kriegsbilder.

Unter dem Ausfall des Fremden-
verkehrs

et Italien außerordentlich schwer. Diejenigen Hotels, die im Frieden außer Stande waren, Menge der Gäste unterzubringen und trotz er Preise viele Fremde abweisen mußten, stehen jetzt in täglichem Anwonnen ihre Zimmer und möblierten Wohnungen zu den halben Preisen und darunter und kindigen außerdem alle Arten Vergünstigungen an, worunter Erlaubnis der Selbstabstufung der Güter besonders hervorgehoben zu werden verdient. Gleichwohl würden die Gasthäuser leer. Das zeigt sich, daß Engländer und Franzosen nicht entfernt einer Erlass für das Ausland der Deutschen, denen Italien nun ein das Land der Sehnsucht war, zu bieten können. Das Eisen- und Frühlingsgeschäft, in den letzten Jahrzehnten die Haupternährer italienischen Exportiers und tausend anderweitiger Geschäfte war, ist in diesem Jahre ganz ausgefallen. Handel und Wandel deuten. Lebensmittel sind knapp und teuer. Die italienischen Staatskassen sind leer,

[illegible]

உ.பெருமலை

[illegible]

ist freilich noch unvernünftig stark, und nur mit starken Schleppern können die einzelnen Lastfahrzeuge bergauf kommen.

sein Wunder, daß sich die Götterwelt im Verleben nicht zur richtigen Stelle entwickelte, daß vor allem die Ausfuhr Rummens zum Überbervorgenden Zeite (zu 30 vom Hundert) durch das Schwärze Zeite gestört wurde. — Geist aber hat sich selbst, jetzt bringt uns aber, "schöne ohne Gedank" abwechselnd mit Zögenwegen in je neue Zufuhr aus dem Südosten, insoweit aus Rummänien kommt der Tappert und der Zeit namentlich unser und unser Verbundene angreifen Truppen. Darin diese durch die Eroberung Serbiens die Verbindung hergestellt wurde sie mit der geschäftigen Kraft unserer Organisation entwickelt und nach Abstellung des Abkommens mit Rummänien der vollständigen Ausübung gebracht. Die Hauptrolle spielt der im September vorigen Jahres gebildeten Centralinstitute, die zu Wie sieht es jetzt aus?

Von Konstantin bis Ambrogius erst-
lich ununterbrochen ein flüßiger Strom der
Barbarei, der unterwegs in die Lände der biden
verbündeten Mittelmächte abgeleitet wird. Mit
Heberhöflicher Sittlichkeit, mit flammender
Kraft mußte gearbeitet werden, bis die gewaltsa-
me Einwirkung zu dem tabellofen Arbeiten
geführt wurde, das heute geküßelt ist, obwohl
was das Verleben als auch nach dem Transport
ohne Trennung betrifft. Nebenstöße Gewal-
ten wurden aus unsern Handbüchern nach den
Verlebe- und Umkleffeln quer durch das
ganze Volk nach dem fernem Selbstge-
pörrt und wieder zusammengelegt werden. Die
Vestlich war es mit dem Selbstmaterial. Die
vorhandenen Konsumstoffabfälle: die langwierige
Kauf- und Gewerkschaftsgesellschaft, die
Erdbeutige Konsumstoffabfälle, der
Abfertige Mond in Regensburg, wurden zu
der Kleinarbeit herangezogen, ihr schämmen-
des Material wurde durch das auf andere Füll-
ten fähig ergänzt. Eile- und Dabel-Gefähige
werden fest auf der Donau geküßelt. Bei der
ganzen gewaltigen Organisation — und das
ist ganz besonders hervorzuheben — werden von
reiner beteiligten Gesellschaft oder
Kirma Gewinne, geschweige denn
werden sorgfältig ausgerechnet und gebett —
weiter nichts. Sollten sich je an irgendeiner
Stelle Nebenstöße ergeben, weiß sich für die
Barbareiberechnungen natürlich allerlei Schöpfung-
lichkeiten fähig machen, so hat niemand
einen Gewinn davon, sondern es werden
diese etwas geküßt.

Was ist nun das Ergebnis dieser auf die Erfolge unfrer Truppen aufgebanten Arbeit?

Sie enthalten in sich folgendem Maße Zufuhr, deren Verteilung in der Heimat sich der eckstehenden Knappheit gegenüber immer klarer fühlbar machen wird.

Die Masse dieser Zufuhren ist jetzt auf die gemaltige Riffer von 200.000 Tonnen in 20 = nat geliegen, und das sind vier Millionen Zentner, und noch bemerkt, jedes der beiden verbundenen Länder erhält diese Menge.

Neben Zag kommen etwa 500 bis 600 Waggon nach Deutschland, und diese Riffer stellen nur den augenblicklichen Grund der Bewicklung dar.

Was wird geliefert? — Wir bekommen das Konfektionsgut. Dieser hat die Gesamtanfertigung 750 000 Sonnen, das sind fünfzehn Millionen Zentner, und wir haben eine Million Weizen, Mais, Gerste kommen in diesen Massen an für Vietnam sehr viel. Der Weizen wird mit allen, mit sehr guten, sehr vielen, sehr vielen, weniger guten. Bestanden genützt werden, so daß man erwarten ist, daß immer mehr und mehr Erträge werden. Das ist ein sehr großer Erfolg.

